

Verwaltungsbericht
des Oberbürgermeisters
zur Tätigkeit der Verwaltung
in den Jahren
2006/2007



Vorwort

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dem Verwaltungsbericht der Jahre 2006 und 2007 wollen wir Rechenschaft über die geleistete Arbeit der Stadtverwaltung Glauchau ablegen. Der Ihnen vorliegende Bericht wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung erarbeitet und ist mit dem Geschäftsbericht eines Unternehmens vergleichbar. Der Verwaltungsbericht mit seiner Vielzahl an Statistiken, Vergleichszahlen und Einzelberichten spiegelt die Funktion der Stadtverwaltung Glauchau als Dienstleistungsunternehmen gegenüber dem Bürger wider und informiert dabei gleichzeitig über das Leben der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt. Er bietet somit einen Rückblick in die Jahre 2006/2007.



Gemeinsam mit einer Vielzahl von engagierten Bürgerinnen und Bürgern konnten wir unsere Stadt weiter entwickeln. Die bestehenden öffentlichen Dienstleistungen blieben erhalten, wichtige Investitionen wurden in der Stadt und für deren Bewohnerinnen und Bewohner umgesetzt. Es war somit das Bestreben des Stadtrates, der Verwaltung sowie der städtischen Unternehmen und Verbände vorhanden, etwas Neues, Innovatives oder auch schlichtweg Notwendiges zu schaffen. Das gesamte Handeln war dabei dem Ziel unterworfen, den Bürgerinnen und Bürgern unserer liebenswerten Stadt ein möglichst attraktives Leben und Wohnen zu ermöglichen.

Die Fortsetzung dieser Bestrebungen fordert von allen Beteiligten große Anstrengungen. Dieser Aufgabe werden wir uns selbstverständlich auch in Zukunft stellen.

Da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Glauchau sehr genau wissen, dass diese Darstellung von Zahlen, Fakten und Zusammenhängen auch außerhalb der politischen Gremien viel Interesse findet, haben sie alle engagiert an der Entstehung des Berichtes mitgearbeitet. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die am Zustandekommen des Verwaltungsberichtes mitgewirkt haben, gilt deshalb an dieser Stelle mein persönlicher Dank. Wir hoffen, dass dieser Verwaltungsbericht für Sie eine interessante Lektüre und Informationsquelle sein wird.

Selbstverständlich kann dieser Bericht auch über das Internet unter www.glauchau.de abgerufen werden.

Ich wünsche Ihnen einige interessante und informative Stunden mit dem Verwaltungsbericht der Jahre 2006 und 2007.

Ihr

Karl-Otto Stetter
Oberbürgermeister



Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse im Jahr 2006

Gremium	Stadtrat	Jugendstadtrat	Verw.-Ausschuss	Techn. Ausschuss
Anzahl der Sitzungen	23	9	8	12
Anzahl der Vorlagen	101	11	45	41
gefasste Beschlüsse	96	6	12	20

Anträge der Fraktionen im Stadtrat 2006

Fraktion	Anzahl der Anträge	
CDU - Fraktion	0	
DIE LINKE	2	Im Dez. 2006 eingereicht
FGW	0	
SPD - Fraktion	0	
gemeinsamer Antrag	0	
Stadtrat Tippelt	1	abgelehnt

Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse im Jahr 2007

Gremium	Stadtrat	Jugendstadtrat	Verw.-Ausschuss	Techn. Ausschuss
Anzahl der Sitzungen	26	8	9	11
Anzahl der Vorlagen	123	5	9	22
gefasste Beschlüsse	122	5	9	22



Anträge der Fraktionen im Stadtrat 2007

Fraktion	Anzahl der Anträge	
CDU - Fraktion	7	davon 1 zurückgezogen
DIE LINKE	4	davon 1 abgelehnt
FGW	0	
SPD - Fraktion	1	zurückgezogen
gemeinsamer Antrag	1	
DIE LINKE/FGW	1	
SPD-/CDU-Fraktion	1	

Virtuelles Rathaus

Das Virtuelle Rathaus als Internetportal der Stadt Glauchau wurde im Zeitraum 2006 / 2007 um weitere Funktionen ergänzt:

Barrierefreiheit

Der Empfehlung folgend, die Internetauftritte öffentlicher Körperschaften barrierefrei zu gestalten, wurde Ende 2006 das Virtuelle Rathaus umgestellt auf eine neue, barrierefreie Oberfläche. Dazu mussten sämtliche Inhalte mit neuen Werkzeugen erneut aufgebaut werden, was für die Redakteure zum Teil mit erheblichem Zusatzaufwand verbunden war. Bei der Barrierefreiheit handelt es sich um eine Reihe von technischen Parametern, die einzuhalten sind, um insbesondere sehbehinderten Menschen Webseiten zugänglich zu machen. Dabei spielen nicht nur Schriftgröße und Kontrast eine Rolle, sondern auch die Verwendung bzw. Vermeidung bestimmter Technologien, die eine Aufbereitung der Inhalte durch spezielle Software für Sehbehinderte beeinflussen.

Ratsinformationssystem

Im Frühjahr 2007 wurde das Ratsinformationssystem in das Virtuelle Rathaus integriert. Es stellt Informationen zur Zusammensetzung des Stadtrates und seiner Gremien, der Sitzungstermine und Sitzungsinhalte für jeden Bürger bereit. Mandatsträger können nach entsprechender Identifikation darüber hinaus auch Vorlagen und Beschlüsse der Gremien einsehen, denen sie angehören.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2006 und auch im Jahr 2007 wurden jeweils 24 Ausgaben des StadtKuriers (Amtliches Mitteilungsblatt der Großen Kreisstadt Glauchau) mit einer Auflagehöhe von 14.800 Stück zur kostenlosen Verteilung an alle Haushalte herausgegeben. Es erschienen monatlich 2 Ausgaben. Der Umfang betrug meist 16 bzw. 32 Seiten. Zusatzseiten ergaben sich z. T. durch erhöhtes Anzeigenaufkommen.

2006 wurden insgesamt 594 Pressemitteilungen an regionale und überregionale Medien herausgegeben, davon



264 allgemeinen Pressemitteilungen zu kommunalpolitischen Schwerpunkten,
222 zu Anfragen bzw. Nachfragen von Medien,
77 Einladungen zu Stadtrats- und Jugendstadtratssitzungen, Sitzungen des
Verwaltungsausschusses sowie Sitzungen des Technischen Ausschusses sowie
31 Baustellenrapporte.

Im Jahr 2007 wurden 598 Pressemitteilungen an die Medien weitergegeben, davon

231 allgemeine Pressemitteilungen zu kommunalen Schwerpunkten,
246 zu Anfragen bzw. Nachfragen von Medien,
88 Einladungen zu Sitzungen und
33 Baustellenrapporte.

2006 organisierte die Pressestelle 15 Pressekonferenzen bzw. -gespräche. Schwerpunkte bildeten dabei u. a. die Themenkomplexe städtischen Aktivitäten, Frühjahrsputz, der Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ im Rahmen der Entente Florale, Europawoche, die städtische Gesellschaft Stadtbau und Wohnungsverwaltung, Baumaßnahmen, der Spieletag, das Projekt Neues Altern in der Stadt, Schlossspektakel, Familienpass, 1. Jugendmesse.

2007 wurden 8 Pressekonferenzen und -gespräche durchgeführt. Hier waren die Schwerpunkte Balkonpflanzenwettbewerb, Glauchauer Stadtfest, Schlosssanierung, Abtransport von Wismutschotter vom ehemaligen Kasernengelände, Nominierung für Sächsischen Demokratiepreis.

Auch in den Jahren 2006 und 2007 beteiligte sich die Große Kreisstadt Glauchau erneut mit einem Programm an der deutschlandweiten Europawoche. Die Pressereferentin organisierte gemeinsam mit der Arbeitsgruppe mehrere Aktionen (siehe dazu unter „Europawoche“).

2006 traf sich der Redaktionskreis der Stadtverwaltung sieben Mal. Im Jahr 2007 fanden insgesamt vier Beratungen des Redaktionskreises statt. Dabei ging es u. a. um die Wertung und Entscheidung zu Angeboten für Informationsbroschüren, die Präsentation bzw. Darstellung der Stadt in diversen Medien inkl. Anzeigenschaltung, die Erstellung von Flyern bzw. Prospekten für die Stadt, der Herstellung von Werbematerialien und ähnlichem.

Seniorenarbeit



Teilnahme am Pilotprojekt der Bertelsmannstiftung zur Neuorientierung der kommunalen Seniorenpolitik „Aktion Demographischer Wandel – Neues Altern in der Stadt“

Im Juni 2005 schrieb die Bertelsmannstiftung das Projekt „Neues Altern in der Stadt – NAIS“ aus. Zielsetzung des Projektes war die qualitative Aufwertung der kommunalen Seniorenpolitik. Eine zukunftsorientierten kommunale Altenplanung und Seniorenpolitik muss deshalb Planungs- und Steuerungsprozesse begleiten, moderieren und koordinieren. Der Demographi-



sche Wandel soll als Chance und nicht als Belastung begriffen werden. Es sollen vorhandene Ressourcen und Potentiale älterer Bürger erkannt und genutzt werden.

Die Große Kreisstadt hat sich an dieser Ausschreibung beteiligt und wurde als einzige Kommune in den neuen Bundesländern ausgewählt. Weitere Beteiligte waren die Städte Altena, Bruchsal, Eschwege, Hamm und Stuhr.

Im Dezember 2005 wurde das Projekt den Glauchauer Stadträten vorgestellt und durch diese schließlich bestätigt. Im Januar 2006 bildete sich dann ein Initiativkreis. Er setzte sich unter anderem aus Vertretern von Parteien, Krankenkassen, Wohlfahrtspflege, Kirchen, Leistungserbringern pflegerischer Versorgung sowie dem Seniorenbeirat zusammen.

Es wurden mehrere Senioren - Expertenworkshops zur Erstellung eines Seniorenleitbildes für die Stadt Glauchau durchgeführt.



Durchführung eines Senioren-Expertenworkshops zur Entwicklung eines Leitbildes für eine seniorenfreundliche Kommune im April 2008, Teilnehmer Herr Berger vom Diakoniewerk Westsachsen gGmbH

Der Höhepunkt des Projektes „NAIS“ war die Open-Space-Konferenz im September 2006. An diesen beiden Tagen (21./22.09.2006) haben sich das Hauptthema „Dialog der Generationen“ sowie weitere 5 Arbeitsgruppen herausgebildet. Diese Gruppen waren die Grundlage für die weitere Arbeit im Jahr 2007. Im bisherigen Projektzeitraum wurden in den 5 Arbeitsgruppen schon einige Projekte begonnen und realisiert.

Es bildeten sich folgende Arbeitsgruppen (AG):

AG Seniorenkolleg

Um die geistige Fitness der Senioren zu erhöhen wurden bereits Computerkurse durchgeführt und damit erhöhen sich auch das Selbstwertgefühl und die Lebensqualität. Wie schön ist es für einen Senior, wenn er mit seinem Enkel per Mail kommunizieren kann, wenn er Reisen per Internet buchen oder sich Gesundheitstipps per Internet zukommen lassen kann. Hier waren einmal die Schüler die Lehrer! Es sind auch noch Handykurse geplant.

Außerdem möchte man den Senioren die Möglichkeit geben, sich auch im Alter weiterzubilden und Kurse mit einem Zertifikat abschließen. Während des Berufslebens fehlte oftmals die Zeit, um sich in ein bestimmtes Thema zu vertiefen. Dies soll man nun in aller Ruhe nachholen können. Geplant ist außerdem auch eine Begleitung von Jugendlichen bei der Berufswahl oder bei Bewerbungen. Hier stehen die Senioren den Jugendlichen zur Seite.



AG Naherholung

Die AG Naherholung hat sich auch für alle Generationen stark gemacht und kann einige Erfolge verzeichnen. So wurden im Stadtgebiet (Rosarium und Gründelteich) einzelne Bänke und auch Sitzgruppen aufgestellt, welche die Glauchauer und ihre Gäste zum Verweilen einladen. Außerdem wurden Wanderungen mit Schülern im Stadtwald durchgeführt. Es war schon erstaunlich, wie wenig manche Kinder über die Natur wissen, letztendlich aber gerne wissen wollen. Sie wurden außerdem zur Ordnung und Sauberkeit in den Wäldern sowie auf Wanderwegen angeregt. So eine Wanderung soll bei Schnee wiederholt werden, um die Fährten einzelner Tiere kennen zu lernen. Außerdem hat die AG Wanderkarten erarbeitet, welche mit einer Kennzeichnung von Rundwanderwegen und mit Zeit- und Kilometerangaben versehen sind. Dabei wird auch an gehbehinderte Personen und junge Familien mit Kinderwagen gedacht. Dafür wird es eine besondere Kennzeichnung geben.

AG Zeitzeugen

Die AG Zeitzeugen hat Jugendliche zu einer Zeitzeugenwanderung eingeladen. Dabei wurde den Jugendlichen die Geschichte der eigenen Stadt näher gebracht. Es wurde ein Kinonachmittag im Clubkino organisiert, bei dem man gemeinsam über die Schulzeit von gestern und heute diskutierte. Den Senioren aber auch den Jugendlichen hat dieser Nachmittag sehr gut gefallen und man war sich einig: „Das müssen wir wieder machen!“

Die Zeitzeugen sind auch zu Gast im Geschichtsunterricht und erzählen von selbst erlebten Ereignissen. Die Mitglieder dieses Arbeitskreises haben außerdem einen Redaktionskreis gebildet und beraten in diesem Rahmen, was in welcher Form veröffentlicht werden soll. Für die AG besteht die Möglichkeit erlebte Geschichte im Stadtkurier zu veröffentlichen.

Außerdem widmen sie sich dem Thema: „Welche Bürger, die die Stadt verlassen haben sind berühmt geworden?“



Diskussion im Clubkino

AG Innenstadt

Die AG Innenstadt hat sich ein recht komplexes und schwieriges Betätigungsfeld ausgesucht. Die Mitglieder sind oft auf die externe Unterstützung angewiesen. Formulierten Wünsche sind die Schaffung von Verweilmöglichkeiten (z. B. Straßenkaffees), die Schaffung von einheitlichen Öffnungszeiten, attraktive Schaufenstergestaltungen, die freundliche Bedienung der



Kunden, die Beseitigung von unansehnlichen Ecken oder auch die Lösung des „Toilettenproblems“ in der Innenstadt.

Geplant ist ferner ein Bauern- bzw. Selbsterzeugermarkt. Ein Vorschlag war es auch Buchlesungen in Verkaufsräumen von Händlern durchzuführen.

Dazu sollen Besonderheiten und Anziehungspunkte in der Innenstadt besser dargestellt werden.

AG Kontaktstelle

Die Kontaktstelle sollte als Hauptprojekt im Mittelpunkt stehen. Ziel der Kontaktstelle ist das Vermitteln von Gesuchen und Bedarfen von Jung und Alt. Die Kontaktstelle vernetzt die Hilfesuchenden und die professionellen Hilfsangebote innerhalb der Stadt. Sie fördert und berät Bürger, die eine Projektidee haben oder aktiv werden wollen. Sie begeistert für bürgerliches Engagement und schafft eine Kultur für Teilhabe. Sie vermittelt die Gesuche und Angebote der Vereine und Verbände im Umgang mit und bei der Begleitung von Ehrenamtlichen. Sie kann künftig selbst lebendiges Beispiel für das Miteinander in der Bürgerkommune sein und fördert den Generationendialog.

Zielgruppe sind Ehrenamtliche, Senioren und Jugendliche, Bürger mit Bedarfen und Angeboten, Freie Träger, öffentliche Einrichtungen, Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Eine hauptamtliche Kraft soll Ansprechperson für Vereine und Verbände sowie für ehrenamtliche Mitarbeiter sein. Die Vermittlung findet in der Kontaktstelle statt und wird anschließend durch die Mitarbeiter der Kontaktstelle betreut. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.

Es hat sich ein Trägerkreis gefunden, der die Arbeit der Kontaktstelle unterstützt. Das sind private Pflegedienste, die AWO, das Diakoniewerk Westsachsen gGmbH, das Integrationswerk Westsachsen, die Volkssolidarität, das DRK, der Seniorenclub Glauchau e.V. und die Städtische Altenheim Glauchau gGmbH. Der Sitz der Kontaktstelle ist momentan im Seniorenclub Glauchau e. V. Grund dafür ist die zentrale Lage der Begegnungsstätte und die Bushaltestelle vor der Einrichtung.

Ein Konzept wurde inzwischen erarbeitet und man hat mit der Arbeit begonnen. Schüler des beruflichen Schulzentrums haben eine Datenbank erstellt, die eine erste Arbeitsgrundlage darstellt.

Rückblick

Es wurde so viel Gutes auf den Weg gebracht. Es konnten sich viele Senioren im Ehrenamt einbringen. Die Arbeit mit Jung und Alt macht allen Beteiligten viel Freude. Der Dialog ist auf den Weg gebracht. Sicherlich können noch mehr junge und auch ältere Menschen für die einzelnen Projekte begeistert bzw. zum Mitmachen angeregt werden. Es werden sicher auch neue Projekte auf den Weg gebracht. Die ersten wichtigen Schritte sind getan und die Bürgerinnen und Bürger von Glauchau werden nicht stehen bleiben sondern weiter nach vorn blicken.

Erfahrungen mit dem Initiativkreis

Die Bildung eines Initiativkreises zu Beginn des Projektes war wichtig und sinnvoll. So wurden viele Personen aus Bereichen wie z. B. Wirtschaft, Gesundheitswesen, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen und Politik in das Projekt eingebunden bzw. waren als „Türöffner“ behilflich. Nachdem die Zielfindungsphase abgeschlossen war, hat sich ein großer Teil des Initiativkreises zurückgezogen. Aber gleichzeitig hat sich mit der Bildung der Arbeitsgruppen (AG) ein neuer Initiativkreis zusammengefunden, der die einzelnen Projekte nun nach besten Kräften unterstützt. Dieser Kreis trifft sich in regelmäßigen Abständen.



Tandem

Die Bildung eines Tandems, bestehend aus Hauptamt und Ehrenamt war ebenfalls sehr sinnvoll, da man über die Ehrenamtlichen wiederum weitere Senioren gewinnen konnte. Man sollte dabei aber immer bedenken, dass die ehrenamtlichen Kräfte nicht überbelastet werden dürfen. Es ist eine gewisse Gradwanderung zwischen Aufgabenbelastung und Anerkennung des Ehrenamtes erkennbar.

Städtepartnerschaften

Die Große Kreisstadt hat insgesamt acht Partnerstädte vorzuweisen. Zum Teil sind diese Verbindungen historisch gewachsen, zum Teil sind nach 1989 weitere städtepartnerschaftliche Beziehungen aufgenommen worden bzw. aus dem Bestreben der Bürgerschaft entstanden.

Im September **2006** richtete der Glauchauer Verein „Die Schönburger“ e.V. - erster Sächsischer Fahnenschwinger- und Spielleuteverein - vom 22. – 24.09. ein wahrhaft großes Ereignis aus: die 14. Deutschen Meisterschaften im Fahnenschwingen in Glauchau. Die besten deutschen Fahnenschwinger und internationale Gäste wurden in der Region zum offenen Wettkampf begrüßt. Diese Veranstaltung besuchten als Gäste von Stadtverwaltung und Sportverein auch Delegationen aus den Partnerstädten **Bielefeld/Jöllennebeck, Iserlohn und Bürstadt**, denen jeweils auch die Bürgermeister bzw. der Bezirksamtsvorsteher angehörten. Die deutschen Partnerstädte stifteten Pokale bzw. Pokalserien und trugen damit zum Erfolg der Meisterschaften im Fahnenschwingen bei.

Auf der Zuschauertribüne erlebten die neun Repräsentanten aus Hessen und Nordrhein-Westfalen mehrere Wettkämpfe der rund 200 Teilnehmer in verschiedenen Disziplinen und Kategorien und nahmen als Ehrengäste an der abendlichen Galaveranstaltung in der Sachsenlandhalle teil. Nebenher blieb aber noch genug Zeit für eine gemeinsame Stadtrundfahrt und Abstecher in die Glauchauer Schlösser Forder- und Hinterglauchau sowie das Kindermuseum „Phänomenia“.

Bielefeld – Jöllennebeck

Vom **28.04. – 01.05.2007** beteiligte sich Glauchau an der 40. WISA-Messe im Bereich Touristik in der Stadt Bielefeld. Gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverein „Schönburger Land“ e. V. präsentierten die Glauchauer mit ihrer Standgestaltung die Themen Schloss, Veranstaltungen, Kultur, Architektur, Natur. Zu spezifischen Angeboten wurde eine Reihe von Kontakten geknüpft.

Nur wenige Tage später, am **19.05.2007** besuchten Oberbürgermeister Stetter und Stadtbrandmeister Clemens und Zugführer Lorenz das Jöllennecker Feuerwehrfest mit Löschübung, Festmarsch und anderen Höhepunkten. Diese freuten sich über die Begegnung mit Bezirksvorsteher Kleimann und Bezirksamtsleiter Holtmann.

Von September bis Dezember 2007 stellte die Bielefelder Künstlerin Heidi Lämmchen Bilder mit abstrakter Malerei in den Glauchauer Stadtwerken aus. Zur Vernissage am **29.09.2007** konnten nicht nur sie, sondern auch Mitglieder der Bezirksvertretung Jöllennebeck von Oberbürgermeister Stetter begrüßt werden.



Die Künstlerin H. Lämmchen (M.) während der Ausstellungseröffnung in den Glauchauer Stadtwerken, links davon Bezirksvorsteher H.-J. Kleinmann, rechts Oberbürgermeister K.-O. Stetter

Heidi Lämmchen hatte gemeinsam mit den Galeriemitarbeiterinnen ihre Ausstellung vorab selbst konzipiert und angeordnet, um ein wirkungsvolles Farbenspiel zu erzielen. Kulturjournalist Reinhold Lindner hielt die Laudatio.

Bürstadt

Der SV Fortschritt Glauchau, Sektion Kegeln erwartete vom **11. – 13. August 2006** den befreundeten Sportverein aus Bürstadt im sächsischen Glauchau zu einem Kegelvergleich. Am

12.08.2006 wurde in der Sachsenlandhalle der Kegelwettkampf eröffnet. Abends organisierten die Sportfreunde mit Unterstützung der Stadtverwaltung im Sportlerheim „Eichamt“ einen geselligen Abend mit Siegerehrung.

Im Jahr **2007** nahm Glauchau auf Einladung der Wirtschafts- und Gewerbevereinigung Bürstadt mit einer Kultur- und Tourismuspräsentation vom **26.10. – 28.10.2007** an der Bürstädter Messe teil. Damit bewarb Glauchau die Schlösser Forder- und Hinterglauchau, den Weihnachtsmarkt und die Beherbergungsbetriebe der Stadt. Bürstadts Bürgermeister Alfons Haag begrüßte die Glauchauer Vertreter aufs herzlichste. Mit dem Bürstädter Pfeil- und Bogenclub e. V. sowie dem Künstlerverein wurde ein Partnerschaftsaustausch mit den entsprechenden Glauchauer Vereinen vereinbart. Auch bereits bestehende Kontakte wurden wieder aufgefrischt.

Iserlohn

Der Rothenbacher Männerchor Glauchau e. V. hatte die anfänglichen Kontakte aus 2005 zum Iserlohner Kolping-Chor aufgegriffen und ist der Gegeneinladung nach Iserlohn am **10. und 11. Juni 2006** nachgekommen. Die Stadtverwaltung Glauchau bezuschusste die Fahrt und brachte sich auch darüber hinaus ein. Das Chortreffen im Sauerland sah einen Besuch im Floriansdorf vor, einen Empfang des stellvertretenden Oberbürgermeisters mit Busrundfahrt, Ausflüge und natürlich auch einen gemeinsamen Gesangsabend. Überhaupt kam es immer



wieder zu spontanen Gesangseinlagen und anregenden Gesprächen. Zwischen beiden Vereinen wird eine feste, dauerhafte Verbindung angestrebt.

Vom **01. – 03.12.2006** war Glauchau auf dem Weihnachtsmarkt in Iserlohn-Letmathe vertreten. Neben Kunsthandwerk aus der Region, wie Holz- und Töpferwaren, Gewürzen, Tees und Büchern befanden sich auch Gewürze, Liköre und andere Artikel in der Auslage. Viele Weihnachtsmarktbesucher verweilten am Glauchau-Stand, der gemeinsam mit der Galerie art gluchowe gestaltet wurde.

Zum Glauchauer Stadtfest, welches vom **6. – 8. Juli 2007** stattfand, konnten Gäste aus den Partnerstädten Grenay/F. und Iserlohn begrüßt werden (siehe dazu auch unter „Grenay“). Das bunte Treiben in der Innenstadt bereicherte unter anderem das angereiste Iserlohner Drehorgelduo

Höhepunkt bildete der große Festumzug am Sonntag, an dem knapp 50 Mitglieder des Iserlohner Schützenvereins gemeinsam mit dem Privilegierten Schützengesellschaft Glauchau 1551 e. V. in einem Block marschierten. Für das Königspaar, das Prinzenpaar und den Oberst sowie den Oberbürgermeister wurden drei geschmückte Cabriolets organisiert. Das gestaltete Rahmenprogramm für die Gäste sah u. a. ein Grillfest, eine Stadtrundfahrt, einen Ausstellungsbesuch zu 100 Jahren Automobilbau und historischen Kutschen vor. Zur Abschlussveranstaltung im Glauchauer Stadttheater herrschte fröhliche Stimmung.

Vom **09.12. – 12.12.2007** weilten Oberbürgermeister Stetter, Stadtjugendpflegerin Ute Albani, Kulturamtsleiter Thorsten Dahlberg sowie Städtepartnerschaftsverantwortliche Bettina Seidel in Iserlohn anlässlich der Internationalen Städtepartnerschaftskonferenz „Von der Völkerverständigung zur Projektarbeit“, an der etwa 120 Teilnehmer aus 14 Städten in 12 Nationen zu zählen waren. An drei Tagen wurden Möglichkeiten fachlicher und thematischer Zusammenarbeit erörtert. Zu den Delegierten gehörten auch Vertreter der rumänischen Partnerstadt Jibou.

Am Rande der Konferenz kam es auch zu einem Besuch der Realschule Am Hemberg und zu einer Begegnung mit dem Iserlohner Schützenverein.

Jibou/Rumänien

Anlässlich des Kindertages am 1. Juni hatte Glauchau eine Gruppe von 10 Kindern aus der Partnerstadt Jibou eingeladen. Vom 31.05. – 03.06.2007 genossen die Jungen und Mädchen erlebnisreiche Tage bei Spiel und Spaß in unserer Stadt. Schon am ersten Tag besuchten sie den Wernsdorfer Jugendclub. Im Freizeitparadies zeigten sie ihr Können in der Seidentuchmalerei, am Computer, spielten Billard und fertigten eine Pizza. Der Empfang im Rathaus wurde mit einer Überraschung eingeleitet, denn die Kinder, die der Folkloregruppe Somes angehörten, sangen und tanzten im Atrium, um so Grüße aus der Heimat zu überbringen. Im Spiele-Park und im Sommerbad Glauchau konnten sich die Mädchen und Jungen nach Herzenslust austoben. Der Glauchauer Spieletag lud mit 46 Ständen zum Mitmachen ein. Auf der Bühne stellten die rumänischen Gäste den Sommerbadbesuchern ihr folkloristisches Programm vor



Folkloregruppe Somes / Rumänien

und ernteten dafür langen Beifall. Am letzten Besuchstag kamen die Kinder im Belantis – Vergnügungspark Leipzig auf ihre Kosten. Dass das Programm gelingen konnte, war vielen Mithelfenden zu verdanken.

Zgierz/Polen

Zum III. Internationalen Bildhauer-Workshop in Zgierz reisten Künstler und Mitglieder des Glauchauer Kunstvereins „art gluchowe“ e.V. nach Zgierz, um ihr Handwerk zu präsentieren. Damit sollte an frühere Kontakte im Rahmen des Kulturaustausches beider Städte angeknüpft werden. Grafiker und Bildhauer aus Glauchau und der Region zeigten vom **29.04. – 02.05.2006** ihr Können. Insgesamt umfasste die Glauchauer Delegation, der auch der Oberbürgermeister und der Kulturamtsleiter angehörten, acht Personen. Eine Auswahl von Werken der teilnehmenden Künstler wurde bereits vorab für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. Am Vortag zur Vernissage fertigten die Künstler während eines Grafik-Workshops in der Werkstatt des Kulturhauses weitere Werke an. Im „T. Kosciuzkostattpark“ und im „Miejski

Osrodek Kultury“ waren die Ausstellungsstücke für die Öffentlichkeit zu sehen. Begleitend zur Ausstellung wurde ein Katalog herausgegeben. Bei einem Empfang durch den Stadtpräsidenten und den Kunstverein Zgierz im Kulturhaus kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch der Maler, Grafiker, Zeichner und Bildhauer. Dabei wurde bereits ein Gegenbesuch für das nächste Jahr vereinbart.

Dieser fand schließlich im Rahmen der Europawoche 2007 statt. In Verbindung mit dem Glauchauer Kunstverein art gluchowe e.V. gelang es, am 11. Mai 2007 einen gemeinsamen Workshop „Holzriss“ mit Künstlern der Partnerstadt Zgierz und Künstlern unserer Stadt und der Region durchzuführen. Die künstlerische Leitung übernahm Siegfried Otto Hüttengrund. In diesem Zusammenhang wurde eine Gemeinschaftsausstellung VIER plus VIER mit Werken aller am Workshop beteiligten Künstler organisiert, die in der Galerie art gluchowe und im Foyer des Ratssaales im Rathaus Glauchau vom 21. April bis 28. Mai 2007 präsentiert wurde.



Das Kunstgespräch zur Ausstellung „Vier plus vier“ fand am 12. Mai 2007 in der Galerie, Schloss Forderglauchau statt. Neben den vier Zgierzer Künstlern (Grafik/Malerei) konnte aber auch der Stadtpräsident Jerzy Sokół mit offizieller Begleitung vom **10. – 12.05.2007** in Glauchau begrüßt werden (siehe auch unter „Europawoche“). Sie machten Bekanntschaft mit städtischen Sehenswürdigkeiten, besuchten Museum und Bibliothek, städtische Wohngebiete, Bildungseinrichtungen, Gewerbegebiete und Spielstätten. Am Abend des Abschiedes erlebten die polnischen Gäste Darbietungen internationaler Tänze und Liedern aus aller Welt.

Grenay/Frankreich

Freundschaftliche Begegnungen gab es auch mit einer zehnköpfigen Abordnung der Partnerstadt Grenay, die auf Einladung Glauchaus vom **24. – 26.05.2006** in der Stadt Glauchau weilte. Vor allem die Fortsetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit sollten besprochen werden.

In den drei Tagen des Aufenthaltes hat die Delegation aus Grenay ein abwechslungsreiches Programm erleben dürfen, deren Mitglieder dem Gemeinderat, dem kulturellen Bereich des Bürgermeisteramtes sowie einer Kommission für Feste und Zeremonien angehörig waren. Am Ankunftstag besuchte die Delegation die 6. Ultimative Whiskynacht im Glauchauer Schloss Hinterglauchau, veranstaltet durch den 1. Glauchauer Whisky Verein 1996 e.V., und ließ sich vom irischen Flair verzaubern. Am nächsten Tag stand ein Besuch der sächsischen Landeshauptstadt Dresden auf dem Programm. Zwinger, Nymphenbrunnen, das Elbufer, die Semperoper, Frauenkirche, das Blaue Wunder und eine Fahrt mit der Schwebebahn – das alles erlebten die Gäste und zeigten sich beeindruckt von Kunst und Kultur.

Zurück in Glauchau, lernten die Besucher die interaktive Lern- und Erlebniswelt „Phänomenia“ kennen, aber auch mit dem beachtlichen unterirdischen Gangsystem machten sie Bekanntschaft. Auf dem Programm standen weiterhin die Begehung des Bürgerheims, der Besuch des Horch-Museums in Zwickau und des Stadttheaters. Der Abschiedsabend im K&K – Salon hielt eine Überraschung bereit: Schüler des G.-Agricola-Gymnasiums hatten in französischer Sprache zwei Beiträge vorbereitet und vorgetragen. Bei weiteren Gesprächen am Abend wurden Ziele für 2006/2007 festgesteckt und eine Vertiefung der Zusammenarbeit beider Städte angestrebt.

Im gleichen Jahr reisten vier städtische Vertreter nach Grenay. Vom **20.10. – 22.10.2006** hießen Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder der französischen Partnerstadt die Glauchauer willkommen. Vorbereitet waren u. a. ein Besuch im Zentrum für Geschichte und Erinnerung in Helfaut, in welchem eine umfangreiche und eindrucksvolle Ausstellung über den 2. Weltkrieg gezeigt wurde, ein Besuch in einer Brauerei mit Besichtigung der Anlage und ein Besuch in der Großstadt Lille, die im indischen Stil geschmückt war. Im Gespräch mit Bürgermeister Breton wurden weitere Ziele für die partnerschaftliche Zusammenarbeit gesteckt. Im Ergebnis dessen konnte die Teilnahme des Großorchesters Harmonie am großen Festumzug des Glauchauer Stadtfestes vom **06.07. – 08.07. 2007** realisiert werden

Alle Beteiligten zeigten sich von der angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre, von vielen interessanten Begegnungen und Erfahrungen erfreut. Die Teilnahme des Grenayer Orchesters am Glauchauer Festumzug hat das Stadtfest 2007 aufgewertet und bereichert.

Schon am Samstag erlebten die Orchestermitglieder das Bühnenprogramm bis Mitternacht und verbrachten auch am Tag darauf ihre Zeit auf dem Festgelände mit allerlei Programmen, wie Puppenbühne, Ausstellung, Trödelmarkt, Modenschau und mehr. Direkt nach dem Umzug durch die Stadt gaben die Orchestermitglieder ein einstündiges Konzert auf der Marktbühne und wurden dafür umjubelt. Der Abschiedsabend im Stadttheater wurde bei Musik und Tanz fröhlich gefeiert (siehe dazu auch unter „Iserlohn“).



Vermelles

Mit Hilfe der Partnerstadt war es möglich, einer Schülerin einen Praktikumsplatz in Vermelles zu ermöglichen. Vor Ort war es ihr möglich, wertvolle praktische Erfahrungen zu machen und nebenbei auch ihr Sprachwissen zu vertiefen. Die junge Frau wurde sehr herzlich aufgenommen und während ihres Einsatzes in Vermelles integriert. Die Zusammenarbeit in diesem Bereich, der jungen Menschen Kenntnisse über Land und Leute, Tradition und Brauchtum liefert, ist unbedingt lobend zu bewerten.

Lynchburg

Vom **13.- 25.04. 2006** weilte eine Gruppe von Schülern und Betreuern aus Lynchburg in Glauchau. Vor allem der Glauchauer Verein „Friends of Lynchburg e.V.“ hatte die Organisation dessen übernommen. Am 19.04.2006 begrüßte Stadtoberhaupt Karl-Otto Stetter die Delegation aus den USA im Rathaus. Für diesen Termin nahm sich auch Konsul Mark L. Wenig vom Leipziger Generalkonsulat Zeit. Die Schülerinnen und Schüler nahmen im Ratssaal Platz und konnten sich wie die Glauchauer Stadträte fühlen, während sie einen Einblick in die Historie der Stadt, zur Lage, den Sehenswürdigkeiten und alles andere Wissenswerte über Glauchau erhielten.

Nachdem der Glauchauer Stadtrat am 15.12. 2005 in seiner Sitzung sich einstimmig für die Gründung einer Städtepartnerschaft zwischen Glauchau und Lynchburg ausgesprochen hatte, stand nun auch die Vertragsunterzeichnung in Lynchburg an.

Vom **28.04. – 02.05. 2007** wurde eine Delegation aus Glauchau in den USA begrüßt und ihr ein abwechslungsreiches Programm geboten. Neben einem Vertreter des Stadtrates, des Vereins „Friends of Lynchburg“ e. V. und einem Gymnasiasten repräsentierte der Dezernent stellvertretend für den Oberbürgermeister die Stadt Glauchau. Die Glauchauer waren Zeugen der Feierlichkeiten anlässlich des Gründungsfestes der Stadt Lynchburg, nahmen an einer Bootsfahrt auf dem Smith Mountain Lake teil, besichtigten das Stadthaus und besuchten die Polizeistation, das Wasserwerk und das College. Die Delegation traf mit Persönlichkeiten der Stadt zusammen. Am 30.04.2007 wurde im Beisein der Partnerschaftsgesellschaft und der Bürgermeisterin sowie vielen Freunden und Sympathisanten die Partnerschaftsurkunde beider Städte unterzeichnet.



Festansprache und feierliche Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde durch John Malec, President of Sisters City of Lynchburg-Plus



Dieser Akt wurde feierlich vollzogen im „Old Court House“. Der Abschiedsfeier wohnten auch Austauschschüler bei, die ihren Besuch in Deutschland planen. Nun gilt es, den Besuch in Glauchau, zu dem die Gegenunterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages vorgenommen werden soll, vorzubereiten.

Europawoche 2006

Auf der Grundlage eines Beschlusses der Europaministerkonferenz der Länder fand die 12. Europawoche vom 05. – 14. Mai 2006 statt. Auch hierbei sollten wieder ausdrücklich Schulen angesprochen werden. Die Stadt Glauchau wartete mit ihren Veranstaltungen in der Woche vom 08. – 13. Mai 2006 auf.

Den Auftakt bildete die am **08.05. 2006** erfolgte Ausstellungseröffnung „Kreative Kunst aus Rotterdam“, die im Foyer des Ratssaales mit Künstlerinnen aus den Niederlanden aus dem Bereich Schmuckdesign, Malerei, Skulpturen, Tintenzeichnungen und Fotografien vorgenommen wurde. Els van Teeffelen, Karin Oppeland sowie Mieke de Wit hatten sich präsentiert. Die Ausstellung „Lebensgesichter“ beeindruckte mit Fotografien und Zeichnungen, die Momentaufnahmen eines Gesprächs zeigten. Die Besucher waren zahlreich erschienen, was sich auch am **09. Mai** im K & K Salon des Stadttheaters fortsetzte. Simone Wenzler vom Referat Familienpolitik beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales in Dresden referierte kurzweilig über „Schwerpunkte der Sächsischen Familienpolitik – Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und berührte so aktuelle Themen, wie die Gleichstellung von Mann und Frau und stellte Handlungsfelder der Familienpolitik in Sachsen dar. Die Gäste verfolgten die Ausführungen der Gastrednerin mit großem Interesse und erlebten einen informativen Abend. Am **10.05.2006** fand im Glauchauer Stadttheater der Märchenwettbewerb – veranstaltet mit den Glauchauer Grundschulen und Horten, die jeweils ein selbst einstudiertes europäisches Märchen aufführten – statt



Kinder des Hortes Am Sportpark eröffneten den Märchenwettbewerb mit der Aufführung vom „Hähnchen Schreihals“

Eine Jury bewertete die Beiträge. Jede teilnehmende Schule/Klasse oder Hort erhielt einen Preis für die Klassenkasse. Der „Europäische Märchenwettbewerb“ hatte jedes Alter ange-



sprochen. Knapp 400 Besucher verfolgten diesen märchenhaften und unterhaltsamen Abend und staunten über die schauspielerische Darstellung der Mitwirkenden.

Den Abschluss bildete das 2. Glauchauer Bahnhofsfest unter dem Motto „Mit der Bahn von Glauchau quer durch Europa“ am **13.05. 2006**. Die Stadt organisierte gemeinsam mit der Bahn AG ein Fest rund um den Bahnhof Glauchau, beteiligte sich mit einem Präsentationsstand, wo sich die Besucher u. a. über den Planungsstand für die Schaffung einer Schnittstelle Bahn/Bus zwischen Bahnhof und öffentlichem Personennahverkehr informieren konnten, und mit einem Wissensquiz.

Europawoche 2007

Die 13. Europawoche im Jahr 2007 fand vom 05. – 13. Mai statt.

Glauchau beteiligte sich – wie in jedem Jahr – erneut mit eigenen Veranstaltungen.

Eröffnet wurde der Reigen am **07.05. 2007** mit dem „Europäischen Filmtag im Club-Kino“. Bei freiem Eintritt, der für alle Programme im Rahmen der Europawoche gilt, wurde ein Film vorgeführt, der insbesondere die Thematik Integration aufgriff und eindrucksvoll von Orientierungsschwierigkeiten einer Asylantin, die lernt, Träume an der Wirklichkeit abzugleichen, erzählte.

Während des am **09.05. 2007** veranstalteten „Sächsischen Bibliothekstages“ wurde in einer Podiumsdiskussion die Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule besprochen – dazu war Gerda Lorenzova von der Bezirksbibliothek Karlsbad geladen. Teilgenommen hatten knapp 160 Bibliothekare.

Höhepunkt aber war der Künstlerworkshop mit gemeinsamer Ausstellung, an dem polnische Künstler der Partnerstadt Zgierz beteiligt waren. Gemeinsam mit Glauchauer Künstlern bzw. aus der Region und unter fachlicher Anleitung des Grafikers und Malers Siegfried Otto Hüttengrund wurde vom 11. – 12.05. 2007 innerhalb eines Workshops eine besondere Technik angewandt: es entstanden Holzrisse, die später mittels Presse gedruckt wurden. Hierzu eingeladen waren auch Schüler des Glauchauer Gymnasiums, die Mitglieder der AG Kunst sind, eingeladen, um sich mit den Künstlern in Austausch zu begeben.

Die vier Kunstschaffenden als auch die der Delegation angehörenden fünf „offiziellen“ Vertreter aus Zgierz mit dem neu gewählten Staatspräsidenten besuchten Glauchau erstmalig. Für die polnischen Gäste blieb ausreichend Gelegenheit, das vorbereitete Rahmenprogramm wahrzunehmen.

Die Arbeiten aller Künstler wurden in der anschließenden Gemeinschaftsausstellung „Vier plus Vier“ in den Räumen der Galerie und im Foyer des Ratssaales vom 21.04. – 28.05.07 präsentiert. Die Vernissage dazu fand am 12.05. 2007 in der Galerie statt.

Gleichstellungsbeauftragte

Girls Day

Die junge Frauengeneration in Deutschland verfügt über eine besonders gute Schulbildung. Dennoch entscheiden sich Mädchen im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl noch immer überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer. Damit schöpfen sie ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus; den Betrieben aber fehlt gerade in technischen und technikhnen Bereichen zunehmend qualifizierter Nachwuchs.

Ziel des Girls' Day – Mädchen – Zukunftstages ist, Schülerinnen für mädchenuntypische, insbesondere technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Bereiche zu gewinnen.

Er findet jedes Jahr am 4. Donnerstag im April statt.



Was passierte am Girls' Day 2007 in Glauchau?

Am 05.12.06 informierte die Gleichstellungsbeauftragte in der Beratung der Arbeitsgruppe Baustein Schulen die Lehrer/Innen über das geplante Vorhaben, den Girls' Day das 1. Mal in Glauchau durchzuführen und bat die Anwesenden um ihre Meinung und Mitarbeit. Im Ergebnis der Beratung wurde der Girls' Day am 26. April 2007 mit Schülerinnen der 6. bis 9. Klassen an der Lehngrundschule und mit Schülerinnen der 9. bis 12. Klassen des Georgius-Agricola-Gymnasiums an der Staatlichen Studienakademie durchgeführt.

Projekt Lehngrundschule

Im Mittelpunkt des Schülerworkshops stand das neue Robotiksystem LEGO MINDSTORMS Education (LME) NXT. Dies ist ein speicherprogrammierbares System, mit dem vorzugsweise Roboter gebaut und mittels graphischen Softwareprogramms programmiert und gesteuert werden können. In diesen Workshop lernten die Schülerinnen die Hard- und Software kennen, bauten einen Roboter und führten Programmierübungen durch. Am Ende erhielten sie die Aufgabe, den gebauten Roboter zu programmieren, damit er Aufgaben lösen kann. Die Schülerinnen arbeiteten in 2er- und 3er-Gruppen zusammen.



Die Aufgabe war nicht einfach



Die Mädchen freuten sich riesig, als der Roboter nach der Programmierung funktionierte



Staatliche Studienakademie Glauchau

Herr Prof. Dr. Rafeld, Dozent an der Staatlichen Studienakademie und sein Team haben sich sehr viel Mühe gegeben, einen interessanten Projekttag für die Mädchen des Georgius-Agricola-Gymnasiums zu organisieren. 52 Mädchen nahmen freiwillig an diesem Girls' Day teil. In kleinen Gruppen aufgeteilt, konnten sie sich über die neueste Fototechnik informieren und mit einer Wärmebildkamera fotografieren. Im Labor nahmen sie eine Analyse von Wasserproben vor, eine andere Gruppe führte Festigkeitsuntersuchungen an Baukörpern durch. Die Mädchen haben mit großem Interesse am Girls' Day teilgenommen und blieben noch zum Ausklang des Tages zum Erfahrungsaustausch mit Studenten und Dozenten der Staatlichen Studienakademie. In angenehmer Atmosphäre beantworteten die Studenten die Fragen der Mädchen.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei den Veranstaltern recht herzlich für ihre gute Vorbereitung und Mühe bedanken.

Unter dem Motto: Mut zur Technik und zu Naturwissenschaften:
keine Theorie, sondern Praxis !



Fotografieren mal anders: Mit der Wärmebildkamera



Eine wässrige Angelegenheit: Analyse von Wasserproben

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs

Jedes Mädchen kann sich gegen Anmache, Zudringlichkeit und Gewalt wehren. Das Wissen, sich selbst verteidigen zu können, nicht hilflos ausgeliefert zu sein, gibt Mädchen mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein. Warum darauf verzichten?

So lautete der Aufruf der Gleichstellungsbeauftragten an alle Mädchen der 7. bis 9. Klassen der Stadt Glauchau, sich vom 02. Mai 2007 bis 30. Mai 2007 jeweils von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr, am Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs zu beteiligen.

Unter Anleitung von Ralph Trawny, Judomeister, nahmen 25 Mädchen am Lehrgang in der Jahn-Sporthalle erfolgreich teil.

Ziel des Lehrganges war die Erhöhung der Selbstsicherheit und die Festigung des Selbstvertrauens der Teilnehmerinnen sowie das deutlich machen von Gefahren im alltäglichen Schul- sowie Privatbereich. Wesentlich war ebenfalls die Vermittlung situationsbedingter Zivilcourage.

Durch eine aktive Teilnahme der Schülerinnen konnten die Inhalte sehr direkt vermittelt werden. Die Abhandlungen zu den Themen des Täterprofils, der Psyche der Täter sowie der Weg der Kommunikation, wurden mit besonderem Interesse verfolgt.

Von großer Bedeutung zeigte sich der Umgang mit der Distanzschwelle. Das eigene Wissen um diesen Bereich und die daraus resultierenden Reaktionen, Ängste und Befürchtungen waren wichtige Erfahrungen, die alle Teilnehmerinnen kennen lernten.

Besonders in diesem Bereich war eine deutliche Persönlichkeitsentwicklung der Kursteilnehmer zu verzeichnen. Durch Partner und Rollenübungen konnten erlernte Verhaltensmuster und Techniken erprobt und gefestigt werden.

Die Vermittlung von einfachen und wirkungsvollen Techniken zur Abwehr hat sich bewährt und wurde durch die Teilnehmerinnen sehr gut umgesetzt.

Im Lehrgang wurde deutlich, dass Selbstverteidigung aus den Elementen Vorbeugung (Prävention), Selbstbehauptung und auch aus entschiedener körperlicher Gegenwehr besteht.

Letzteres, so wurde deutlich, kann nur in Form von ständigem Training, sicher erworben werden.



Der Lehrgang wurde mit viel Interesse von den Schülerinnen angenommen. Anfängliche Zurückhaltung sowie Berührungsängste untereinander konnten schnell beseitigt werden. Positiv zu beurteilen ist die Bereitstellung eines solchen Lehrganges für die Schülerinnen als Grundlehrgang. Unser Dank gilt auch dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Leitstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, die dieses Projekt mit Fördermitteln in Höhe von 400,00 € unterstützten.



Mädchen beim Umsetzen der Angriffstechnik



Zum Abschluss des Workshops erhielten die Mädchen ein Zertifikat (hier nicht vollständig anwesend)



Frauentagsveranstaltungen

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 08. März laden der Oberbürgermeister und die Gleichstellungsbeauftragte seit nunmehr 11 Jahren jährlich zum „Frauentreff“ ein.

Sie nahmen diesen Tag zum Anlass, um die Leistungen unserer Frauen, sei es in der Stadtverwaltung, bei den Seniorinnen, in den Vereinen, Verbänden, Institutionen, Organisationen, im Handel und Unternehmen sowie Frauen, die im Ehrenamt tätig sind, zu würdigen.

Die Veranstaltungen fanden im Stadttheater Glauchau statt und es nahmen ca. 550 Frauen daran teil. Sie waren vom Rahmenprogramm 2006 mit dem bunten Programm der Vorschulgruppe des Kindergartens „Pustebume“ und der anschließenden Kreativmodenschau, unter Leitung der Vorsitzenden der Unternehmerfrauen Handwerk, Frau Petra Lorenz, genauso begeistert wie 2007 als das Kabarett „meck ab“ mit dem Rahmenprogramm „Ein bunter Strauß Neurosen“ zum Nachdenken anregte und für die Stärkung der Lachmuskeln sorgte. Den kulinarischen Imbiss fertigten die AZUBIS des Beruflichen Schulzentrums „Dr. Friedrich Dittes“, unter Fachanleitung von Frau Lerwe an. Unseren Gästen hat es sehr geschmeckt. Am Schluss freuten sich viele Frauen über ein kleines Präsent und Blümchen.



Frauen beim Erfahrungsaustausch (2006)

Keramikprojekt „Frauen 50 +“

Frau Helga Geithner, Geschäftsführerin des Kunstvereins „art gluchowe“ und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Glauchau finanzierten und organisierten gemeinsam das Keramikprojekt „Frauen 50 +“. Ziel dieses Projektes war es, Frauen, die aus finanziellen – oder Altersgründen etwas abseits der Gesellschaft stehen, die Möglichkeit zu geben, neue soziale Kontakte zu knüpfen und mit anderen gemeinsam künstlerisch tätig zu sein.

Deshalb boten wir einen Workshop an, der nicht nur das Töpfern von Gebrauchskeramik beinhaltete, sondern es sollte von jeder Teilnehmerin eine Skulptur geschaffen werden, die einen



künstlerischen Anspruch haben sollte und die zu gegebener Zeit auch öffentlich in Ausstellungen präsentiert werden können. Am 22. September 2007 nahmen 14 Frauen an diesem Workshop im Schloss Forderglauchau teil, den Mareike Rauschenbach, eine junge Töpferin, leitete. Frau Rauschenbach erarbeitete gemeinsam mit den Frauen das Thema, gab Anleitungen zum Aufbau und Gestaltung der Plastiken und übernahm das Brennen der Keramiken. Die Frauen waren mit viel Begeisterung am Werk. Diese Aktion hat interessierte Frauen ab 50 an die Kunst herangeführt, das Selbstwertgefühl gestärkt und die Frauen baten die Gleichstellungsbeauftragte künftig wieder solche Aktionen zu organisieren. Die Frauen sagten ihre Mitarbeit an den nächsten Projekten bereits zu.



Die Frauen ab 50 bei der Herstellung von Keramik-Skulpturen



Die Gleichstellungsbeauftragte bedankte sich bei Frau Rauschenbach-
im Hintergrund einige Plastiken



Wirtschaftsförderung/Citymanagement

13. und 14. Balkonpflanzenwettbewerb 2006 und 2007

Wie schon seit 14 Jahren zu einer guten Tradition geworden, fand unser bewährter Balkonpflanzenwettbewerb statt, den die Stadtverwaltung Glauchau, Citymanagerin, gemeinsam mit nachfolgenden Gärtnereien organisierte:

Gärtnerei Hans-Jürgen Theumer, Rainer Malz, Mike Schmidt, Günter Schulze, Burckhardt, Blumen Bahr und Baumschule Mügler (nur 2006).

2006 nahmen 41 Bewerber aus dem gesamten Stadtgebiet mit allen Ortsteilen an diesem Wettbewerb teil. 12,2 % aus Niederlungwitz, 4,9 % aus Reinholdshain, 26,9 % aus Wernsdorf, 4,9 % aus Gesau und 51,1 % aus dem Stadtgebiet Glauchau (/Ober-, Mittel- und Unterstadt).

Die Jury, bestehend aus Gärtnermeister Hans-Jürgen Theumer und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Glauchau, Heinz Theml, Bettina Seidel und Brunhild Lenk bewerteten die Pflanzen am 22. August 2006 vor Ort.

Gewinner des Balkonpflanzenwettbewerbes 2006

1.Preis: Carolin Stark, Ahornweg 6 A. Sie erhielt Geschenkgutscheine im Wert von 150,00 Euro (Foto)



2. Preis: Waltraud Bley, Buchenweg 17. Sie erhielt Glauchauer Geschenkgutscheine im Wert von 125,00 Euro.

3. Preis: Marco Schäfer, Feldstraße 1. Er freute sich über Geschenkgutscheine im Wert von 100,00 Euro.

Weitere Preise erhielten:

4. Preis: Gudrun Böhm, Wehrstraße 9 a. Sie erhielt Glauchauer Geschenkgutscheine in Höhe von 95,00 Euro.

5. Preis: Ruth Pohl, Siedlerweg 39. Sie freute sich über Glauchauer Geschenkgutscheine in Höhe von 50,00 Euro.

Es folgten Treueprämien für 10-, und 5-jährige Teilnahme am Wettbewerb.



Gewinner des Balkonpflanzenwettbewerbes 2007

Im Jahr 2007 haben wir freudig feststellen können, dass die Teilnehmerzahl auf 47 Bürgerinnen und Bürger gestiegen ist. Die Jury bestand aus den Gärtnermeistern Hans-Jürgen Theumer, Wolfgang Neubert, den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Heinz Theml und Brunhild Lenk. Es beteiligten sich 33 % aus dem Stadtgebiet Glauchau, 7 % aus Niederlungwitz, 7 % aus Reinholdshain, 9 % aus Jerisau und 44 % aus dem Ortsteil Wernsdorf. Aus diesem Grund wurde Frau Gudrun Heber, Ortsvorsteherin Wernsdorf, am 08.10.2007 der Preis „aktivste Ortschaft“ in Form eines Glauchauer Geschenkgutscheines im Wert von 50 Euro durch den Oberbürgermeister überreicht. Es folgten weitere Preise, z.B. konnten sich Carmen Scherf,

Margitta Krämer, Gudrun Böhm und Angelika Frank über einen 20 Euro-Gutschein für 5-jährige Teilnahme freuen. Den Fleißpreis in Höhe von je 20 Euro-Geschenkgutscheinen – für „umfangreiche Balkonbepflanzungen rund ums Haus“ – erhielten Andreas Weise, Renate Piegholdt und Waltraud Bley.

Viel Freude hatten die Gewinner des Wettbewerbes an den Glauchauer Geschenkgutscheinen (GG), der in 63 Geschäften der Innenstadt eingelöst werden kann.

Es wurden prämiert:

1. Preis: Gitta Floß, Gründelparkweg (Foto)



2. Preis: Margitta Krämer, Thüringer Straße 23

3. Preis: Gerhard Simmet, Fritz-Reuter-Str. 16

Den 4. Preis belegte Andrea Mai, Am Scheibenbusch 4 b, den 5.Preis Carola Pacholke, Am Scheibenbusch 23 (vom 1. bis 5. Platz erhielten die Gewinner Glauchauer Geschenkgutscheine im Wert von 150 €, 130 €, 100 €, 80 € und 60 €).

Allen Teilnehmern überreichte der Oberbürgermeister ein Dankschreiben mit dem Foto ihrer Pflanzen. Im Rathaus Glauchau konnte jährlich eine Fotoausstellung, auf denen die Pflanzen am Tag der Bewertung durch die Jury fotografiert wurden, besichtigt werden (ca. 2 Monate).

Es gehört viel Erfahrung, Fleiß, Ausdauer und auch ein wenig Glück dazu, wenn Pflanzen üppig gedeihen sollen. So kann es eben passieren, dass plötzlich Schädlinge oder Krankheiten die Pflanzen befallen können, die vorher „preisverdächtige“ Bepflanzung büßt plötzlich an Üppigkeit und Kraft ein. Aber auch Hagel und schlechtes Wetter führte zu Beeinträchtigung



der Pflanzpracht. Ziel dieses Wettbewerbes ist, dass sich unsere Bürgerinnen und Bürger gemeinsam für eine Verschönerung ihrer Heimatstadt engagieren und damit zur Steigerung des Wohnwertes und der Attraktivität beitragen.

Stadtfest Glauchau 2006

mit der großen Neuen-Deutschen-Welle-Party am 24.06.2006

Am letzten Wochenende im Juni fand in der Glauchauer City das Stadtfest statt. Gewerbetreibende, die GIG sowie die Stadtverwaltung Glauchau hatten sich mit Unterstützung zahlreicher Unternehmen und Vereine ein stimmungsvolles und abwechslungsreiches Programm einfallen lassen.

Erstmals präsentierte sich im Rahmen des Glauchauer Stadtfestes die „Gräflisch Schönburgische Schloßcompagnie“ mit einem eigenständigen Programm im Schloßhof Forderglauchau. Der Verein beschäftigt sich mit der zivilen und militärischen Geschichte der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, speziell mit der Kultur auf den Höfen der Schönburger. Es wurden Aufmärsche, Tänze, Spiele und Musikaufführungen in prachtvollen, authentischen Kostümen gezeigt. Der Freitagabend wurde wieder der Jugend gewidmet. Junge, aufstrebende Bands und künstlerische Gemeinschaften präsentierten ihr aktuelles Szeneprogramm. Neben weiteren sportlichen, volksmusikalischen und geistlichen Aktivitäten war der Höhepunkt des Stadtfestes die große Neue-Deutsche-Welle-Party mit der bekannten Band „Juckreiz“. Von Nena bis Marcus, von Peter Schilling bis „Geier Sturzflug“, die gesamte Palette der deutschsprachigen Popmusik, verknüpft mit einer tollen Bühnenshow, ist an diesem Abend erlebbar geworden. Die Geschäfte der Glauchauer Innenstadt hatten am Wochenende geöffnet und erwarteten die Besucher mit eigenen Aktionen und Sonderangeboten.

Stadtfest 2007



Dichtes Gedränge zum Stadtfest in der Leipziger Straße



Eine belebte Fußgängerzone wünschen sich viele Händler und Geschäftleute unserer Innenstadt täglich. Das Stadtfest, welches vom 06. bis 08. Juli 2007 gemeinsam zwischen Glauchauer Interessengemeinschaft für Handel und Gewerbe e.V. und Stadtverwaltung Glauchau organisiert wurde, zog zahlreiche Besucher in die Innenstadt. Höhepunkt der Veranstaltung war am Sonntag der große Festumzug. Auch unsere Händler der Innenstadt hatten ihre Geschäfte am Wochenende geöffnet und überraschten die Besucher mit interessanten Sonderaktionen.

Programm:

- großer Festumzug durch die Innenstadt (Sonntag, ab 14:30 Uhr)
- Handwerkermeile & Insel für Kids (Innenstadt)
- „Vom Planwagen zur Hochleistungsmaschine“ (Fahrzeugausstellung im Schloss)
- Ausstellungseröffnung „Auf der Straße“ (Samstag, 15:00 Uhr, Schloss Hinterglauchau)
- Präsentation des Kräutergartens mit Infos und Tipps (Schloss)
- Kleinkunst in der City
- Irish-Pub mit live-Musik non Stopp (Schlosspark)



Freitag, 06.07.

- 20:00 Uhr „Jugend rockt“ Siegerpräsentation des Wettbewerbes
- bis 24:00 Uhr regionaler Bands sowie der Gruppe „Try“

Samstag, 07.07.

- ab 11:00 Uhr Musik
- 14:00 Uhr Ving Shung - aktuelle Show der Glauchauer Kampfsportschul
- 15:00 Uhr Rothenbacher Männerchor
- 15:30 Uhr Grußwort des Oberbürgermeisters Karl-Otto Stetter
- 15:40 Uhr Soul aus Sachsen mit „Bradery Joyle“
- 16:30 Uhr „Junge Mode“ - Modenschau Glauchauer Unternehmen
- 17:30 Uhr Preisvergabe der Aktion „Die verflixte Sieben“ & Krönung des Schützenkönigs
- 18:00 Uhr „Zeitreise“ mit dem Georgius-Agricola-Jugendchor
- 18:45 Uhr Tanz Show
- 20:30 Uhr „Verliebte Jungs“ Life Show mit Purple Schulz & Band
- 22:30 Uhr „Oldies but Goldies“ - Mitternachtsprogramm mit „The Buttlers“

Sonntag, 08.07.

- 10:30 Uhr „Gut, dass Du da bist“ - Ehe und Familie - Geschenk und Aufgabe, Gottesdienst aller Christen der Stadt
- 14:00 Uhr Auftritt der Cheerleaders des HSV Glauchau „Hot Devils“
- 14:45 Uhr Blasmusikverein Meerane 1968 e.V
- ca. 16:00 Uhr Ankunft des Festumzuges am Marktplatz
- ca. 17:00 Uhr Auftritt des Großorchesters „Harmonie“ aus der französischen Partnerstadt Grenay



The Buttlers



Werbetaschenaktion „Innenstadt Glauchau“ – Ein Besuch lohnt sich!

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Werbung“ der Glauchauer Interessengemeinschaft für Handel und Gewerbe e.V. (GIG), unter Leitung von Herrn Schöltzke und den Mitgliedern Frau Bauer, Frau Sander, Herrn Röhner entwarfen, auf Vorschlag der Citymanagerin, eine Einkaufstasche. Sie entwickelten gemeinsam das Logo und beauftragten die Werbefachfrau, Frau Bauer, 1000 Stück mit dem Aufdruck „Innenstadt Glauchau“ – Ein Besuch lohnt sich!“ zu bedrucken. Die Händler bieten diese Taschen seit 2007 in ihren Geschäften zum Verkauf an bzw. werden dem Kunden beim Einkauf geschenkt. Diese Taschen wurden von der GIG finanziert, mit dem Ziel für einen Einkauf in der Innenstadt zu werben. Die Arbeitsgruppe, die auch den Glauchauer Geschenkgutschein entwickelt hat, erhofft sich mit der Werbetaschenaktion, dass noch mehr Kaufkraft in Glauchau gebunden werden soll.



750-Jahrfeier in Wernsdorf im Jahr 2006

Für diese Ortsteil-Feier war eine umfangreiche Vorbereitung notwendig, die ohne die Unterstützung der einzelnen Fachbereiche der Stadtverwaltung und der Bürger nicht möglich gewesen wäre.

Es wurden folgende Mittel von der Stadtverwaltung für diesen Zweck bereitgestellt:

Für Plakate und Werbung	200 €
für Präsente zur Auszeichnung	200 €
für die Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen (Plan wird nachgereicht)	150 €
kulturelle Umrahmungen	300 €
Straßensperrungen (Durchführung von Stadt ist kostenlos)	



Anfertigung eines Logos

150 €

insgesamt:

1.000 €

Damit war ein Anfang gemacht und man konnte ins Rennen gehen.

Einen weiteren Obolus erhielt das vorbereitende Festkomitee durch Spenden der Bürger des Ortes und auch von interessierten Bürgern außerhalb von Wernsdorf.

Die insgesamt gespendete Summe betrug 2.982 € .

Weitere Unterstützung wurde durch die Fachämter der Stadtverwaltung gewährleistet:

Ordnungsamt:	Durchführung des Festumzuges mit den dazugehörigen Genehmigungen
Kämmerei:	Einrichtung eines Spendenkontos,
Kulturamt:	Unterstützung bei Antragstellung GEMA und Teilnahme am Festumzug mit einem Bild (Agricola)
Pressestelle:	kostenlose Veröffentlichung im Stadtkurier und teilweise FP
Oberbürgermeister:	Einstellung der finanziellen Mittel im Haushalt, Präsente für die Initiatoren des Festkomitees Frau Rupprecht und Frau Pilchowski zur Festveranstaltung
Koordinierung ABM:	Einstellung von ABM für den Vorbereitungszeitraum
Ortschaftsverwaltung:	Organisation der Spendenabwicklung, Beratungen in der Ortschaftsverwaltung und Vorbereitung der Festveranst., Einladungen etc.

Zeitpunkt der Festwoche 09. – 18. Juni 2006.

Ablauf der Festwoche zum 750-jährigen Jubiläum in Wernsdorf:

- * 09. und 10.06.2006
Eröffnung mit dem Feuerwehr- und Dorffest
- * 11.06.2006
Schüler- und Lehrertreffen in der „Erbschänke Wernsdorf“
Kulturprogramm Georgius-Agricola-Gymnasium
- * 13.06.2006
Bunter Nachmittag für die reifere Jugend
Organisator: Volkssolidarität OG Wernsdorf in Voigtlaide
- * 14.06.2006
Treffen der Generationen
0 – 3 Jahre und über 80 Jahre in der „Bauernschänke“ in Hölzel
Kultur: Rosarium-Schule und Kinder von Wernsdorf
- * 15.06.2006
„Wernsdorf schiebt keine ruhige Kugel“
Sportnachmittag



Organisator: Sportverein Wernsdorf

- * 16.06.2006
„Wernsdorf hat gute Karten“
Skatturnier im „Waldhäusel Voigtlaide“
Preisskat um einen Pokal

- * 17.06.2006
Festveranstaltung in der „Erbschänke Wernsdorf“
Organisator: Faschingsclub Wernsdorf

Landmodenschau über 100 Jahre
Ehrung von aktiven Wernsdorfer Bürgern

- * 18.06.2006
Festumzug mit über 60 Bildern und über 600 aktiven Teilnehmern
Anschließend Schützenfest und Aufstellung eines Schützenkönigs

- * über den gesamten Zeitraum fand in der Ortschaftsverwaltung eine Fotoausstellung zur Geschichte des Ortes statt

Krönender Abschluss der Festwoche, ein 10-minütiges Feuerwerk.

Rechnungsprüfungsamt

Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Rechnungsprüfungsämter der Städte größer 20.000 Einwohner des Sächsischen Städte- und Gemeindetages (SSG)

Schwerpunkt der jährlich stattfindenden Arbeitstagen beim Sächsischen Städte- und Gemeindetag war das Thema der Einführung der Doppik und die Stellung der örtlichen Prüfung im Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF).

- Aktueller Stand der Einführung der Doppik in Sachsen

Ausgehend von der Auftaktveranstaltung im September 2005 haben eine Lenkungsgruppe und die Arbeitsgruppen ihre Arbeit aufgenommen.

In Sachsen existieren vier „Frühstarterkommunen“ als Modellkommunen. Die Einführung der Doppik wird in diesen Kommunen vom Sächsischen Staatsministerium des Innern und dem Sächsischen Rechnungshof begleitet.

- Aktuelle Gesetzesänderungen im Zuge der Einführung der Doppik in Sachsen

Die mit dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement im Zusammenhang stehenden Belange sind in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen umzusetzen. Die Rechnungsprüfungsämter waren aufgefordert die Entwürfe des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zu diskutieren und Stellungnahmen abzugeben.



- Aktivitäten der sächsischen Rechnungsprüfungsämter im Prozess der Einführung der Doppik in Sachsen

Unter der Leitung des Rechnungsprüfungsamtes Leipzig wurde eine zeitweilige Arbeitsgruppe NKF gebildet. Sechs Vertreter örtlicher Rechnungsprüfungsämter sind damit befasst, Prüfungshinweise für die örtliche Prüfung der Eröffnungsbilanz und des Jahresabschlusses zu erarbeiten. In der Arbeitsgruppe sind Vertreter der großen Städte, aber auch kleinerer Gemeinden und zusätzlich von Landkreisen tätig, um die bestehenden Größenunterschiede zu berücksichtigen.

Das Arbeitsziel wurde in die Teilprojekte

- Ergebnisrechnung/Finanzrechnung
- Teilrechnung und Kennzahlen/Anhang/Rechenschaftsbericht
- Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung/Bilanz
- Eröffnungsbilanz

aufgeschlüsselt und wird von den jeweiligen Vertretern eigenständig bearbeitet. Nach Gedanken- und Meinungsaustausch werden die Ergebnisse zusammengeführt und in einheitlichen Prüfungshinweisen erfasst.

Abstimmungen mit dem Sächsischen Staatsministerium des Innern und dem Sächsischen Rechnungshof begleiten den Prozess. Die Prüfungshinweise sollen empfehlenden Charakter besitzen und als Arbeitshilfe und Unterstützung der örtlichen Prüfung dienen.

- Durchführung eines „Sächsischen Prüfertages“

Im Jahr 2007 fand der erste Sächsische Prüfertag in Dresden statt. Auf dieser Veranstaltung wurden die kommenden Ziele der örtlichen Prüfung thematisiert:

- Qualifizierung der Prüfer
- Vernetzung aller Rechnungsprüfungsämter zum effektiveren Erfahrungsaustausch und zur Erweiterung der prüferischen Spezialkenntnisse
- Optimierung der Prüfungstätigkeit durch die Entwicklung neuer Prüfungsstandards, die Erarbeitung von Prüfungschecklisten und die Entwicklung neuer effizienter Prüfungsmethoden
- Vertretung der Interessen der örtlichen Prüfung bei den kommunalen Spitzenverbänden zur Stärkung der Stellung der Rechnungsprüfungsämter

Wirtschaftsförderung / Citymanagement

Wiedereingliederung der Wirtschaftsförderung in die Organisation der Stadtverwaltung zum 01.01.2007

Mit dem Beschluss des Stadtrates der Großen Kreisstadt Glauchau am 29.06.2006 zur vorzeitigen Beendigung des Vertrages zur Übernahme und Organisation der Wirtschaftsförderung durch die DFG - Dienstleistungsgesellschaft für Glauchau mbH (DFG) zum Ende des Jahres 2006 wurde die Wiedereingliederung der Wirtschaftsförderung in die Stadtverwaltung Glauchau eingeleitet. Die Vereinbarung war seit 01.05.2004 wirksam und wurde ursprünglich für einen Zeitraum von drei Jahren abgeschlossen. Der entsprechende Beendigungsvertrag vom 26.09.2006 „besiegelte“ die organisatorische Änderung.



Seit 01.01.2007 ist damit wieder die Stadtverwaltung direkter Ansprechpartner für Unternehmen in allen Fragen der Gewerbeansiedlung und -erweiterung sowie der Unternehmensbetreuung. Mit der Wiedereingliederung vermochte die Stadt Glauchau insbesondere den aus der täglichen Praxis gewonnenen Erfahrungen Rechnung zu tragen und die Wirtschaftsförderung wieder enger in die Entscheidungswege des Rathauses einzubinden. Innerhalb der Organisationsstruktur der Verwaltung wurde die Wirtschaftsförderung dem Fachbereich 1 – Verwaltungsmanagement – zugeordnet.

Das, bis Ende 2006 für die Aufgabenerfüllung der Wirtschaftsförderung zuständige Personal der DFG wurde gemäß § 613a BGB von der Stadtverwaltung übernommen. Es handelte sich dabei um zwei Angestellte im Vollzeitverhältnis sowie eine Angestellte im Teilzeitverhältnis mit einem Umfang von 27 Wochenstunden. Die beiden Vollzeitbeschäftigten fungierten zunächst gemeinsam mit einer weiteren Beschäftigten und einem neuen Leiter der Wirtschaftsförderung sowie der City-Managerin der Stadt und weiterhin mit hohem persönlichem Engagement als wichtige Kontaktpersonen für die hiesigen Gewerbetreibenden sowie neue Investoren und Unternehmer. Diese Personalausstattung reduzierte sich im Laufe des Jahres 2007 durch altersbedingtes Ausscheiden einer Mitarbeiterin sowie Abordnung einer weiteren Mitarbeiterin.

Im Jahre 2007 bearbeitete, begleitete und koordinierte die Wirtschaftsförderung zahlreiche Verfahren, darunter 49 Flächenanfragen sowie vielfältige Vorgänge, beispielsweise zur Ansiedlung neuer Unternehmen, zur Standortverlagerung oder zur Betriebserweiterung bereits hier ansässiger Firmen, aber auch Projekte zur Förderung von Berufsausbildung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen.

Organisation der „Woche der offenen Unternehmen“ in 2006 und 2007

Das noch relativ junge Projekt „Woche der offenen Unternehmen“ im Freistaat Sachsen dient der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 8 und 9 aus den Mittelschulen und der Klassenstufen 9 und 10 der Gymnasien. Die Landkreise des Freistaates organisieren gemeinsam mit ihren Kommunen oder auch mit anderen Institutionen die Woche der offenen Unternehmen, welche im Monat März eines jeden Jahres stattfindet.

Die „5. Woche der offenen Unternehmen 2006“ wurde vom 13. bis 18.03.2006 durchgeführt. Im Landkreis Chemnitzer Land konnten insgesamt 80 unterschiedliche Firmen, die ihre Türen und Tore für eine Woche für die Berufsorientierung der zukünftigen Arbeitnehmer öffneten,

gewonnen werden. Darunter unterstützten 16 Glauchauer Unternehmen dieses Projekt und standen den Schülern mit Rat und Tat zur Seite. Knapp 260 Schüler aus Glauchau und Umland nutzten die verschiedenen Angebote.

Die organisatorischen Vorbereitungen zur Woche der offenen Unternehmen begannen für die verantwortlichen Personen bereits im Monat September des Vorjahres.

Die „6. Woche der offenen Unternehmen 2007“ wurde vom 12. bis 17.03.2007 durchgeführt. Im Landkreis Chemnitzer Land konnten diesmal sogar 92 Unternehmen aus den verschiedenen Branchen und Handwerksbetrieben gewonnen werden. 16 Glauchauer Unternehmen aus unterschiedlichen Berufsgruppen nahmen im Jahr 2007 wieder an der Aktion teil und standen zu diesem Zeitpunkt 203 Schülerinnen und Schülern aus Glauchau und Umgebung Rede und Antwort.



Die organisatorischen Vorbereitungen der „Woche der offenen Unternehmen“ begannen auch hier für die verantwortlichen Mitarbeiter schon im Monat September des Vorjahres.



Altenpflegezentrum – Diakoniewerk Westsachsen gGmbH

Rechtsangelegenheiten

Schiedsstellen

Während der Jahre 2006 und 2007 waren in der Großen Kreisstadt Glauchau zwei Schiedsstellen mit jeweils einem Friedensrichter und einer Protokollführerin tätig. Die Sprechtage der Schiedsstellen I und II fanden in gewohnter Tradition abwechselnd jeweils am letzten Montag eines Monats statt. Die einzelnen Schlichtungstermine selbst wurden je nach Bedarf außerhalb der festgelegten Sprechtage durchgeführt.

Während dieser Zeit wurden vier Anträge auf Schlichtung gestellt und 41 „Tür- und Angelfälle“ behandelt. Die so genannten „Tür- und Angelfälle“ werden ebenfalls statistisch erfasst. Während dieser Aktivitäten lassen sich viele Bürger grundsätzlich über Schlichtungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten beraten, ohne dass es in Folge zu einem Antrag auf Schlichtung kommt. Hauptsächlich wurden Schlichtungen zu bürgerlichen Streitigkeiten behandelt (Nachbar- und Mietstreitigkeiten usw.).

Für eine Person musste ein Ordnungsgeld entsprechend des § 26 SchiedsStG festgesetzt werden.

Die Schiedspersonen haben im oben genannten Zeitraum insgesamt 131,5 Stunden ihrer Freizeit für diese ehrenamtliche Tätigkeit aufgewandt. Des Weiteren haben die Friedensrichter in diesem Zeitraum an verschiedenen Fortbildungslehrgängen in Leipzig und Chemnitz teilgenommen. Während dieser Veranstaltungen wurden hauptsächlich Kenntnisse in den Bereichen Schiedsstellenwesen, Nachbarrecht und Strafrecht vermittelt.

Im März 2007 hielt der Friedensrichter der Schiedsstelle I, Herr Döhler, im Rahmen der Aktion „Soziale Stadt“ einen Vortrag zum Thema „Umgang mit den Nachbarn“, welcher große Resonanz fand.

Die Gesprächsrunden zwischen den Schiedspersonen und dem Direktor des Amtsgerichtes Hohenstein-Ernstthal fanden wie in den Vorjahren in dessen Amtsräumen statt.



Analyse des Unfallgeschehen 2006 / 2007

Zum Unfallgeschehen der Jahre 2006 und 2007 wurde festgestellt, dass sich die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle gegenüber dem Jahr 2005 nur unwesentlich verändert hat.

In Zahlen ausgedrückt, waren es 2005 197 Unfallmeldungen, so wurden im Jahre 2006 197 und im Jahre 2007 190 Unfallmeldungen registriert.

Die prozentuale Verteilung der Unfälle (siehe Anlagen) hat sich ebenfalls gegenüber den letzten Jahren kaum verändert.

Wie die Statistik zeigt, sind im Jahre 2006 84,8 % aller Unfälle bzw. Unfallmeldungen auf Schulen zurückzuführen, wobei die Sportunfälle den Schwerpunkt darstellen.

Im Jahre 2007 wurden 83,7 % aller Unfallmeldungen in Schulen registriert, wobei die Sportunfälle ebenfalls den größten Anteil verkörpern.

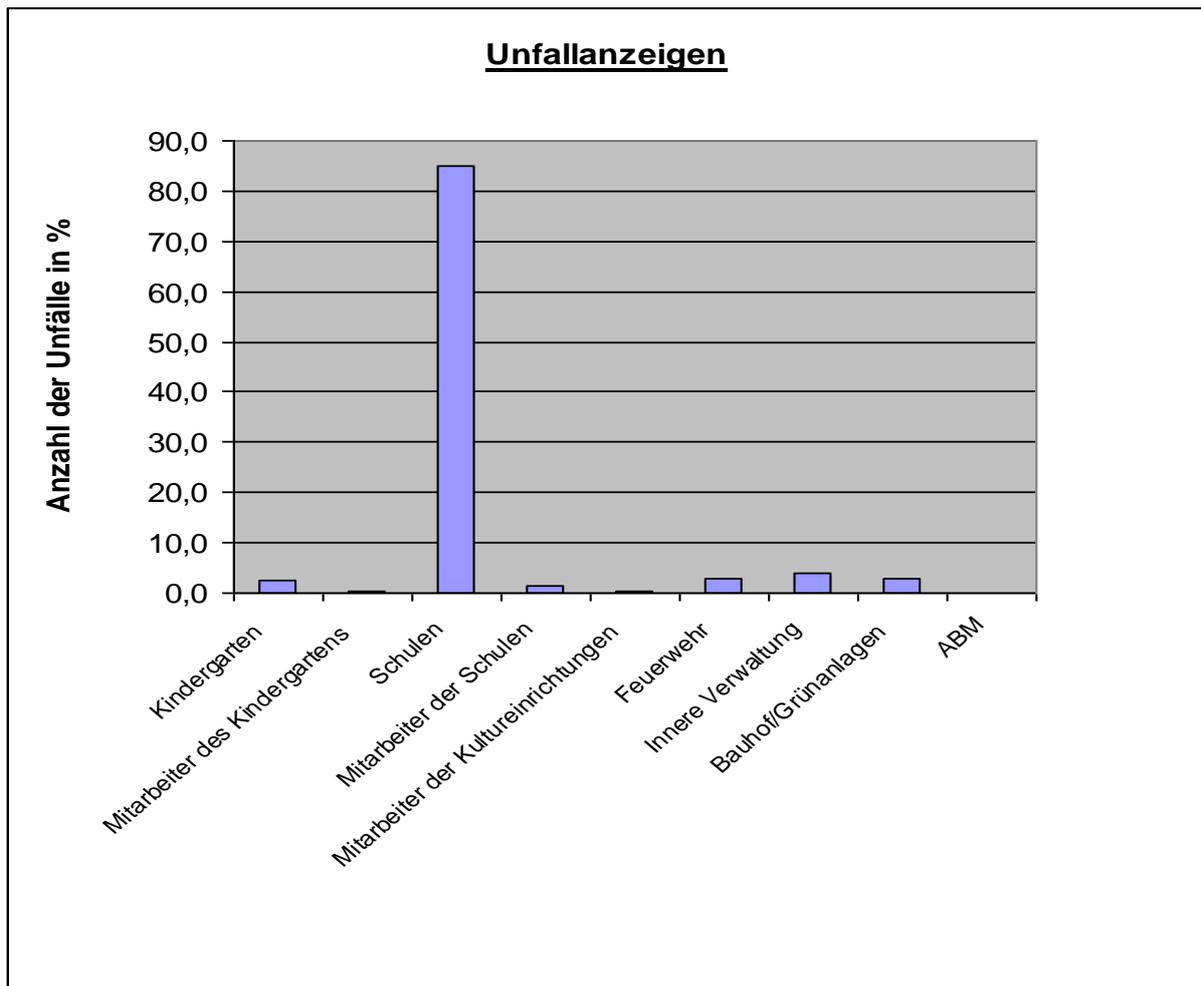
Hinzuzufügen ist, dass im Jahr 2006 18 Arbeitsunfälle und 12 Wegeunfälle und 2007 21 Arbeitsunfälle und 3 Wegeunfälle zu verzeichnen waren.

Erfreulicherweise waren im Rahmen der Unfallmeldungen keine schwerwiegenden Unfälle zu vermelden. Die Ausnahme bildeten 2006 1 Mittelfußbruch, 4 Fingerbrüche, 1 Handgelenkbruch, 1 Kniebruch, 2 Nasenbeinbrüche sowie 2007 4 Fingerbrüche, 2 Beinbrüche, 3 Armbrüche, 2 Handgelenkbrüche sowie 2 Knöchelfrakturen.

Die Unfälle bzw. Unfallmeldungen sind gemäß der Meldeberichte in der Regel nicht auf den Zustand der städtischen Einrichtungen zurückzuführen, was aber nicht zwingend bedeutet, dass keinerlei Gefährdungen in den Einrichtungen der Stadt existieren.

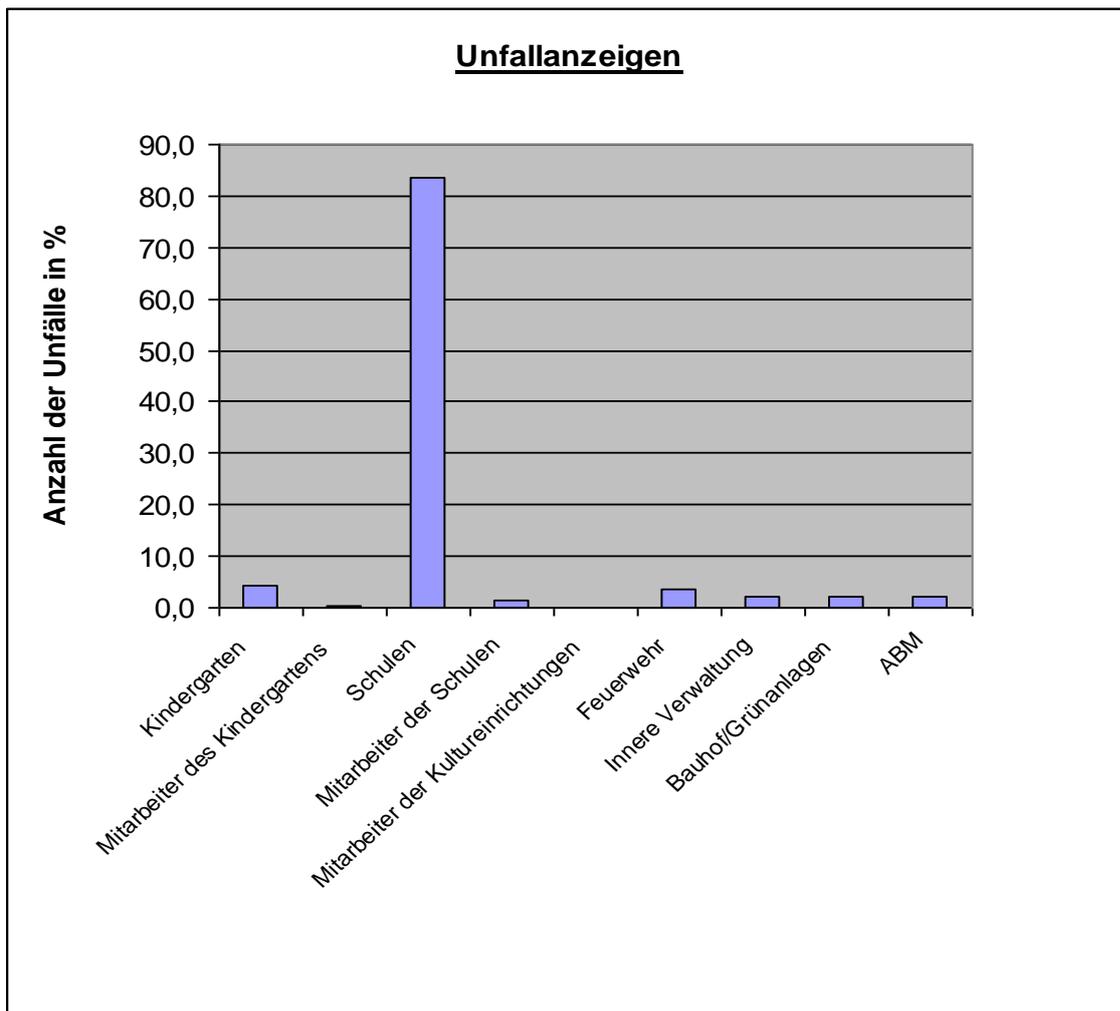
Übersicht Unfallanzeigen im Jahr 2006

Einrichtungen	Anzahl der Unfälle	Anzahl der Unfälle in %
Kindergarten	5	2,5
Mitarbeiter des Kindergartens	1	0,5
Schulen	168	84,8
Mitarbeiter der Schulen	3	1,5
Mitarbeiter der Kultureinrichtungen	1	0,5
Feuerwehr	6	3,0
Innere Verwaltung	8	4,0
Bauhof/Grünanlagen	6	3,0
ABM	0	0,0
Gesamtunfälle	198	100



Übersicht Unfallanzeigen im Jahr 2007

Einrichtungen	Anzahl der Unfälle	Anzahl der Unfälle in %
Kindergarten	8	4,2
Mitarbeiter des Kindergartens	1	0,5
Schulen	159	83,7
Mitarbeiter der Schulen	3	1,6
Mitarbeiter der Kultureinrichtungen	0	0,0
Feuerwehr	7	3,7
Innere Verwaltung	4	2,1
Bauhof/Grünanlagen	4	2,1
ABM	4	2,1
Gesamtunfälle	190	100



Überblick Steuereinnahmen und allgemeine Zuweisungen

Grundsteuer

Jahr	Grundsteuer A EUR	Hebesatz %	Grundsteuer B EUR	Hebesatz %	Grundsteuer EUR	EUR je Einwohner
1993	32.619	300	967.797	330	1.000.416	34
1994	36.419	300	1.187.370	330	1.223.789	43
1995	36.272	300	1.496.022	380	1.532.294	54
1996	43.760	305	1.943.792	385	1.987.552	71
1997	41.959	305	2.078.275	385	2.120.234	75
1998	35.107	305	1.964.896	385	2.000.003	71
1999	35.433	305	2.108.453	385	2.143.886	77
2000	39.881	305	2.158.343	385	2.198.224	79
2001	37.383	305	2.106.186	385	2.143.569	78



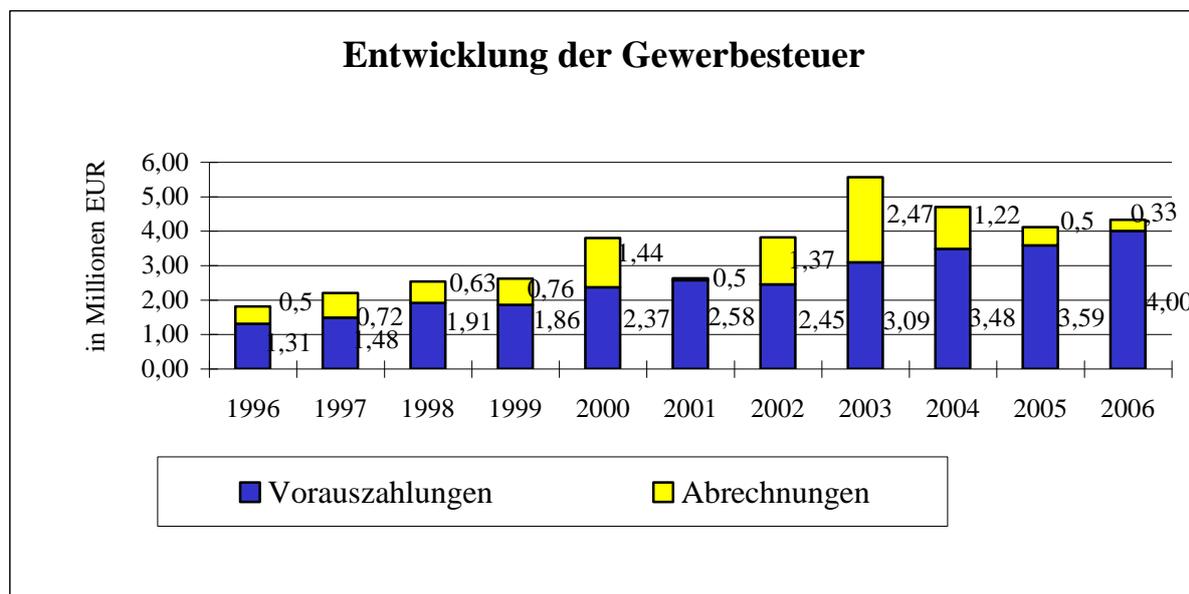
2002	39.566	305	2.295.133	450	2.334.699	86
2003	39.353	305	2.405.728	450	2.445.081	90
2004	38.532	305	2.355.683	450	2.394.215	89
2005	38.570	305	2.348.563	450	2.387.133	89
2006	38.388	305	2.510.130	490	2.548.518	96
2007 *	38.000	305	2.525.000	490	2.563.000	98

* Planzahlen

Gewerbesteuer

	Gewerbesteuer- vorauszahlungen EUR	Gewerbesteuer- nachzahlungen EUR	Gewerbesteuer insgesamt EUR	Hebesatz v. H.	Aufkommen je Einwohner EUR
1993	1.387.166	482.404	1.869.570	350	64
1994	1.244.779	320.410	1.565.189	350	55
1995	1.443.146	421.838	1.864.984	380	66
1996	1.307.594	500.483	1.808.077	385	64
1997	1.482.709	723.549	2.206.258	385	78
1998	1.911.889	628.695	2.540.584	385	90
1999	1.855.090	764.288	2.619.378	385	94
2000	2.367.859	1.436.882	3.804.741	385	137
2001	2.568.494	42.686	2.611.180	385	96
2002	2.448.000	1.365.176	3.813.609	385	141
2003	3.088.628	2.476.519	5.565.147	385	204
2004	3.482.458	1.220.637	4.703.095	385	175
2005	3.586.341	533.104	4.119.445	385	154
2006	3.974.647	327.947	4.302.594	385	163
2007 *	4.000.000	0	4.000.000	385	153

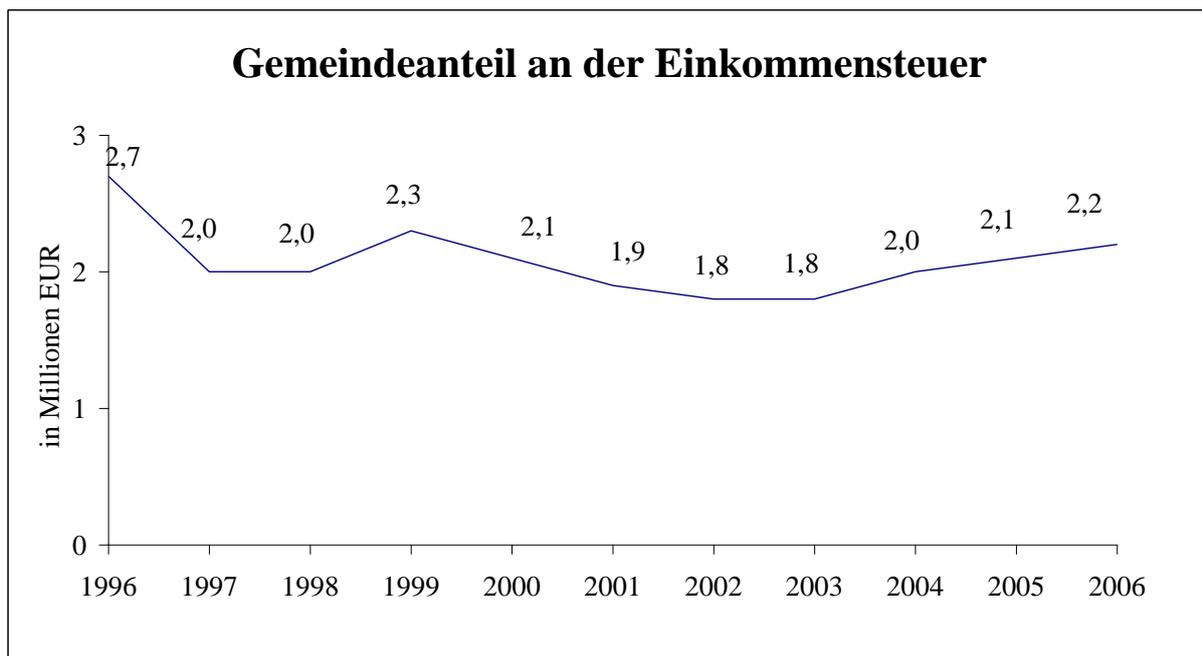
* Planzahlen





Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Die Bestimmung der Schlüsselzahlen zur Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer erfolgt seit 2006 auf der Basis der Bundesstatistik über die Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 2001 und wird durch Rechtsverordnung der Landesregierung festgesetzt. Maßgeblich ist die in der jeweiligen Gemeinde festgestellte Einkommensteuerleistung von Bürgern und Wirtschaft im Verhältnis zum Landesergebnis. Dabei werden nur Einkommensteuerbeträge bis zur Höhe der Sockelbeträge nach dem Gemeindefinanzreformgesetz vom 23.12.2003 erfasst (25.000 € Alleinstehende/50.000 € Verheiratete). Für die Zurechnung der Steuerbeträge an die Gemeinden ist der in der Bundesstatistik zugrunde gelegte Wohnsitz der Steuerpflichtigen maßgebend.



	Einnahmen	Schlüsselzahl	Einnahmen je Einwohner
1993	2.911.870 €	0,0061351	100 €
1994	3.349.339 €	0,0061236	117 €
1995	4.407.699 €	0,0060908	156 €
1996	2.743.477 €	0,0061346	98 €
1997	2.000.743 €	0,0053930	71 €
1998	2.006.072 €	0,0053930	71 €
1999	2.349.844 €	0,0053930	84 €
2000	2.058.676 €	0,0053420	74 €
2001	1.907.442 €	0,0053420	69 €
2002	1.762.721 €	0,0053420	65 €
2003	1.845.747 €	0,0055524	68 €
2004	1.954.831 €	0,0055524	74 €
2005	2.054.764 €	0,0055524	77 €
2006	2.244.356 €	0,0054786	85 €
2007 *	2.350.000 €	0,0054786	90 €

* Planzahlen



Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Für die Jahre 2006 und 2007 liegen die Orientierungsdaten des Freistaates für die mittelfristige Finanzplanung zu Grunde.

	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer EUR	Schlüsselzahl	Einnahme pro Ein- wohner EUR
1998	573.246	0,0050152	20
1999	725.487	0,0050152	26
2000	813.146	0,0056595	29
2001	815.580	0,0056595	30
2002	807.445	0,0056595	29
2003	801.815	0,0056594	29
2004	805.410	0,0056594	30
2005	817.084	0,0056594	31
2006	848.411	0,0056594	32
2007 *	955.000	0,0056594	36

* Planzahlen

Entwicklung der übrigen Steuerarten

	Anzahl gemeldete Hundehaltungen zum 01.01.	Hundesteuer EUR	Vergnügungs- steuer EUR	Übrige Steuern gesamt EUR	Einnahmen je Einwohner EUR
1993	414	24.774	33.299	58.073	2,00
1994	573	26.472	44.793	71.265	2,50
1995	611	29.151	45.861	75.012	2,66
1996	686	30.364	51.253	81.617	2,90
1997	732	33.096	62.628	95.725	3,40
1998	782	34.919	101.154	136.073	4,83
1999	816	39.792	114.412	154.204	5,52
2000	905	41.741	105.965	147.706	5,32
2001	970	44.672	107.044	151.716	5,50
2002	1.017	47.629	105.444	153.073	5,61
2003	1.107	48.359	98.764	147.123	5,40
2004	1.135	48.093	97.046	145.139	5,49
2005	1.126	48.321	92.225	140.546	5,26
2006	1.130	62.000	76.226	138.226	5,22
2007 *	1.124	60.000	80.000	140.000	5,34

* Planzahlen



Schlüsselzuweisungen

Unter Berücksichtigung der Veränderungen zur Hauptansatzstaffel und zum Schülernebenansatz gemäß Finanzausgleichsgesetz 2005/2006 und der um 2,1 Mio. € niedrigeren Steuerkraftmesszahl hat die Stadt Glauchau 2006 allgemeine Schlüsselzuweisungen in Höhe von 8,408 Mio. € zugewiesen bekommen.

Für die Stadt Glauchau erhöht sich 2007 nochmals die Bedarfsmesszahl auf Grund der Veränderung des Hauptansatzfaktors in der Gemeindegrößengruppe von 25.000 bis 40.000 €. Auf dieser Grundlage und einer nicht überdurchschnittlich gestiegenen Steuerkraft werden für 2007 allgemeine Schlüsselzuweisungen in Höhe von 8,4 Mio. € erwartet.

Die Steuerkraftsumme für 2007 wurde entsprechend der Kassenstatistik des 2. Halbjahres 2005 und des 1. Halbjahres 2006 ermittelt.

Jahr	Steuerkraftsumme insgesamt in €	Steuerkraftsumme je Einwohner in €	Allgemeine Schlüsselzuweisung insgesamt in €	Allgemeine Schlüsselzuweisung je Einwohner in €
1996	6.369.304	226	10.113.328	360
1997	7.379.289	262	9.398.907	334
1998	5.290.969	188	9.346.207	332
1999	6.188.279	222	9.378.587	336
2000	6.960.604	251	9.790.673	353
2001	7.888.648	286	9.318.461	338
2002	7.640.645	280	9.303.509	341
2003	7.681.544	284	8.877.297	328
2004	6.703.582	249	9.326.998	347
2005	10.177.962	382	7.244.581	272
2006	8.090.868	306	8.407.977	318
2007*	8.419.051	321	8.400.000	321

* Planzahl

Standesamt

Standesamt – Personenstandsrechtsreformgesetz – PStRG – vom Bundesrat am 15. Dezember 2006 beschlossen (am Tag nach der Verkündung trat für die Standesämter eine neue Regelung bezüglich der Familienbücher in Kraft). Wir berichten über den Vollzug derselben im Standesamt Glauchau.

Seit dem 01.01.1958 existieren in der Bundesrepublik Deutschland Familienbücher. Das Familienbuch ist ein in Karteiform geführtes Personenstandsbuch über die Familie. Seit dem 03.10.1990 gibt es dieses Familienbuch auch in den Standesämtern auf dem Gebiet der ehemaligen DDR.

Das Familienbuch wird im Anschluss an die Eheschließung, auf Antrag und in den Fällen angelegt, in denen die Landesregierung oder die von ihr ermächtigte oberste Landesbehörde durch Rechtsverordnung bestimmt hat, dass ein Familienbuch anzulegen ist.



Die Zuständigkeit für die Fortführung des Familienbuchs war bis zur Verkündung des Personenstandsrechtsreformgesetzes (PStRG) im § 13 des Personenstandsgesetzes (PStG) geregelt, der aussagte, dass der Standesbeamte für die Fortführung des Familienbuches zuständig ist, in dessen Bezirk die Ehegatten ihren jeweiligen Wohnsitz, beim Fehlen eines Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Nach § 5 Abs. 1 PStRG trat am Tage nach der Verkündung des Gesetzes u. a. der § 77 Abs. 1 des neuen Personenstandsgesetzes in Kraft. Danach gelten ab dem Stichtag 24.02.2007 neue Zuständigkeitsregelungen für die Fortführung des Familienbuches. Zuständig ist der Standesbeamte, der den Heiratseintrag führt. Die Familienbücher sind spätestens bei einem Anlass der Fortführung oder der Benutzung von dem nunmehr zuständigen Standesbeamten anzufordern oder diesem von dem bisherigen Familienbuchführer unaufgefordert zu übersenden. Die Übergabe der Familienbücher an die nach der Neuregelung zuständigen Standesbeamten soll bis 31.12.2008, muss bis spätestens bis 31.12.2013 abgeschlossen sein.

Seit dem Stichtag bis zum heutigen Tage hat das Glauchauer Standesamt von den Standesämtern aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland 477 Familienbücher übernommen, die meisten März/April 2007. Die Übernahme ist noch nicht abgeschlossen.

Das Standesamt Glauchau selbst hat die Übergabe der Familienbücher, für die es nicht mehr zuständig ist, bundesweit an die nunmehr zuständigen Standesämter realisiert und die Übergabe im August/September des Jahres 2007 abgeschlossen.

Projekte des Jugendstadtrates

Frühjahrsputz 2006

Der 4. Frühjahrsputz musste wegen ungünstigen Witterungsverhältnissen vom 01. auf den 24. April verlegt werden. 540 freiwillige Helferinnen und Helfer reinigten in 32 Bereichen unsere Stadt. Altreifen und alte Batterien gehörten genauso zum Müllfund, wie ein ausgedienter LKW-Motor, um nur Einiges an gesammeltem Müll zu benennen

Frühjahrsputz 2007

Am 21. April 2007 rückten unter dem Motto „Und wieder grüßt das Abfalltier!“ wieder über 400 freiwillige Helferinnen und Helfer den wilden Müllablagerungen zu Leibe.

Es wurden 320 blaue Säcke an Hausmüll und 1,5 Tonnen sonstiger Müll zusammengetragen. Kopfschütteln bereitete dabei das Auffinden mehrerer entsorgter Fahrräder, 25 Autoreifen und eines alten Rasenmähers.

Unterstützt wird der Frühjahrsputz des Jugendstadtrates jährlich von der Stadtverwaltung und vom Bauhof. Die Stadtverwaltung übernahm die Bereiche der Putzaktion, die nicht an Bürger und Vereine vergeben waren und der Bauhof war mit ca. 20 Mitarbeitern im Einsatz, um den zusammengetragenen Müll einzusammeln und danach sortiert auf die Deponie zu bringen.



Papierkorbprojekt 2006



Im Sommer 2006 schrieben die Jugendstadträte das Projekt „In die Tonne haun!“ aus. Ziel des Projektes war, auf Papierkörbe aufmerksam zu machen, damit der Müll im Papierkorb landet und nicht im Park, auf der Straße, oder wo auch immer. 15 Steinpapierkörbe erhielten einen bunten Farbanstrich mit sehr dekorativer Gestaltung. Noch heute sind das Farbtupfer in der Stadt.



Weihnachtsbaumprojekt 2006 und 2007

Im Jahr 2006 schrieb der Jugendstadtrat erstmals das Weihnachtsbaumprojekt für alle Kindertagesstätten aus. Die Kinder unserer Glauchauer Einrichtungen waren aufgefordert, an über 10 öffentlichen Orten, wie Banken, Versicherungen, Stadtwerke, Stadtbau, Schloss und Rathaus Weihnachtsbäume zu schmücken. Die Jury hatte dann die schwere Aufgabe der Wertung, denn alle Bäume wurden prämiert. Die Preisvergaben fanden im Rahmen einer Glauchauer Kinderdisco statt. Hier Kinder waren begeistert bei der Sache, zuerst beim Schmücken der Bäume und später zur Kinderdisco.



„De Busse“ 2007

Mit dem Projekt „De Busse“ sprach sich der Glauchauer Jugendstadtrat für eine Verschönerung der Stadt aus, indem unattraktive Bushaltestellen bunter gestaltet werden sollten. Motiviert wurden die Jugendstadträte für dieses Projekt durch den Erfolg des Papierkorbprojektes im Jahr 2006. Da die Buswartehäuschen ständig Angriffsfläche für Schmierereien und somit auch unansehnlich sind, sollte das Projekt dazu beitragen, gegen Schmierereien aktiv zu werden.

An der Aktion haben sich insgesamt 6 Einrichtungen bzw. Kinder- und Jugendgruppen beteiligt.



Kinderbetreuungskonzept

Im Jahr 2007 wurde von der Verwaltung unter Einbeziehung aller freien Träger, des örtlichen Trägers der Jugendhilfe / Jugendamt, dem Landesjugendamt und Vertretern des Stadtrates das Kinderbetreuungskonzept erstellt. Auf 71 Seiten werden Iststandanalyse, statistische Erhebungen, Bedarfserfassung, Änderungen in der Finanzierung bis hin zur Einführung der Kinderbetreuungskarte erfasst, dargestellt und zukünftige Entwicklungswege aufgezeigt.

Das Kinderbetreuungskonzept wird einmal jährlich aktualisiert und fortgeschrieben.

LOS 3. und 4. Förderjahr

Im 3. Förderjahr wurden in 12 Mikroprojekten 748 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht.

Diese strukturieren sich in

229 Frauen

444 Jugendliche unter 25 Jahre.

25 Ältere über 55 Jahre und

50 Langzeitarbeitslose.

Die Projekte waren inhaltlich sehr vielfältig. Jugendliche konnten sich über soziale Berufsbilder kundig machen. Das Clubkino wurde gegründet und somit entwickelte sich im Gebiet nicht nur ein kulturelles Angebot sondern es wurden auch Arbeitsplätze geschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler der Wehrdigtschule wurden über „Knigge heute für junge Leute“ geschult. Die Planung des Grün-Blauen Bandes wurde in Angriff genommen. Im Gebiet entstand ein überdimensional großer Biedermeierstuhl. Jugendliche der Schule und des Gebietes drehten 2 Filme – um hier nur Einiges zu nennen. Nachzulesen waren alle Initiativen



und Projekte in der vierteljährlich erschienenen Stadtteilzeitung. Auch diese ist im Rahmen eines Mikroprojektes entstanden.

Im 4. Förderjahr wurden in 11 Mikroprojekten 445 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Auch diese Projektpalette reicht vom Erstellen eines Geschichtsfilmes über die Wehrdigschule über die Neugestaltung des Bootshauses bis hin zu einer Freiflächengestaltung im Gebiet der sozialen Stadt.

Nach 4 Jahren LOS kann man ein sehr positives Resümee ziehen:

Insgesamt konnten 33 Menschen auf den zweiten Arbeitsmarkt und 14 Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Auch konnten im Gebiet viele positive Veränderungen in der Wohnumfeldgestaltung vollzogen werden.

Durch die erfolgreiche Fortschreibung des lokalen Aktionsplanes konnten wir auch für die 5. Förderperiode Fördermittel beantragen und erhalten.

Einführen der Kinderbetreuungskarte

In den letzten Jahren haben sich viele Eltern vorsorglich in fast allen Kindereinrichtungen der Stadt angemeldet, um ihr Kind betreuen zu lassen. Das führte unweigerlich zu sehr langen Wartelisten in allen Einrichtungen – trotz einer Auslastung von nur ca. 90 %.

Ein weiterer Aspekt, der sich negativ auswirkte war, dass Kinder bereits mehrere Einrichtungen besuchten und die Eltern immer dann die Einrichtungen für ihre Kinder wechselten, wenn Schulen angewachsen sind.

Um dieser Entwicklung des Anmelde- und Ummeldeverhaltens entgegen wirken zu können, wurde im Jahr 2007 die Kinderbetreuungskarte eingeführt.

Folgende Bestimmungen gelten für die Kinderbetreuungskarte:

1. Ab dem 01.01.2007 darf ein Kind der Stadt Glauchau nur durch Vorlegen der Kinderbetreuungskarte zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtung der Stadt Glauchau angemeldet werden. Die Kinderbetreuungskarte verbleibt während eines bestehenden Betreuungsverhältnisses in der jeweiligen Kindertageseinrichtung.
2. Die Kinderbetreuungskarte wird von der Stadtverwaltung Glauchau nur einmal für jedes Kind ausgestellt und nur an den Erziehungsberechtigten bzw. einen von ihm bevollmächtigten Vertreter ausgehändigt.
3. Der Erhalt der Kinderbetreuungskarte ist schriftlich zu bestätigen. Mit der Unterschrift werden die Bestimmungen der Kinderbetreuungskarte akzeptiert.
4. Bei Verlust der Kinderbetreuungskarte muss der Erziehungsberechtigte dies Eidesstatt versichern, um eine neue Kinderbetreuungskarte zu erhalten.
5. Mit Beendigung des Betreuungsverhältnisses in einer Kindertageseinrichtung der Stadt Glauchau ist dem Erziehungsberechtigten die Kinderbetreuungskarte durch den Träger der

Kindertageseinrichtung wieder auszuhändigen. Die Kinderbetreuungskarte ist jedoch nur auszuhändigen, soweit keine Zahlungsrückstände bestehen.

Familienkarte Glauchau

Mit der Glauchauer Familienkarte möchte die Stadt Glauchau Familien mit Kindern die Möglichkeit einräumen, vergünstigt Glauchauer Einrichtungen zu besuchen.



Wir möchten Familien mit Kindern zusätzlich fördern, weil uns Eltern und Kinder sehr wichtig sind, denn: Nur eine Stadt mit Kindern hat Zukunft!

Die Familienkarte Glauchau ist Einstieg in eine familienfreundlichere Welt, mit der wir Familien ermöglichen möchten, finanzielle Vergünstigungen und Dienstleistungen der Stadt Glauchau und der beteiligten Partner aus Wirtschaft, Handel, Gastronomie sowie aus dem Vereinsleben in Anspruch zu nehmen. Diese Leistungen schonen das eigene Familienbudget und regen dazu an, als Familie gemeinsam mehr zu unternehmen.

Voraussetzung für den Erhalt dieser Karte:

Es muss ein mit Hauptwohnsitz in Glauchau gemeldeter Erziehungsberechtigter mit mindestens einem Kind sein, welches unter 16 Jahren ist.

Zur Familienkarte wurde ein Begleitheft erstellt, was alle Angebote aufzeigt, die mit der Familienkarte genutzt werden können.

Kommunales Entwicklungsmanagement

„Revitalisierung des ehemaligen PALLA-Werkes Marienstraße 47 (altes Malzhaus) in Glauchau“

Im „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ befindet sich die ca. 0,3 Hektar große Brache, die historisch durch Textilindustrie genutzt wurde. Alle sich auf dem Grundstück befindlichen Gebäude standen mehr als 10 Jahre leer und waren dem stetigen Verfall preisgegeben.

Ziel des Revitalisierungsvorhabens ist es, das denkmalgeschützte Malzhaus zu erhalten und es nachfolgend mittel- bis langfristig einer Nutzung als Gemeinbedarfseinrichtung zuzuführen. Der frei geräumte Bereich kann später der Nutzung als Grün- und Freifläche dienen.

Für dieses Vorhaben wurden Finanzhilfen aus dem EU-Strukturfondsförderprogramm „Revitalisierung von Brachflächen“ und Zuschüsse aus dem Förderprogramm „Die soziale Stadt“ eingesetzt. Somit konnten ca. 90 Prozent der Gesamtkosten von 130.000 Euro gedeckt werden.

Der rückwärtige vormals industriell genutzte Teil mit einer Gesamtgrundfläche von ca. 1.430 m² wurde durch den Auftragnehmer Bietergemeinschaft Lengenfelder Recycling und Abbruch GmbH und Planschwitzer Naturstein GmbH aus Neuensalz abgebrochen.

Im Zuge der Abbrucharbeiten hat sich herausgestellt, dass der Raum zwischen der Bodenplatte dreier Gebäuden und der ursprünglichen Geländeoberkante mit ca. 1,2m mineralischen Abfällen sowie Schlacke aufgefüllt ist. Die Entsorgung der Abfälle, die Verfüllung der Baugruben, die Landschaftsbauarbeiten und die abschließende Einfriedung werden in einem 2. Bauabschnitt im Jahr 2008 realisiert.

Durch den Abbruch der maroden Bausubstanz wurde ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Quartier erreicht.



Abbruchfläche Industriebrache ehem.PALLA „altes Malzhaus“

Abbruch Industriebrache Palla Karlstraße 8/9 in Glauchau“

Das Fördergebiet der “Sozialen Stadt -Unterstadt-Mulde“ ist geprägt durch zahlreiche Industriebrachen, vorwiegend der Textilindustrie. Eine der größten Brachen, welche einen schwerwiegenden städtebaulichen Missstand darstellte, konnte durch die Stadt Anfang des Jahres 2007 erworben werden. Damit wurde die Stadtverwaltung in die Lage versetzt, den Wünschen der Bewohner des Stadtteils endlich gerecht zu werden und das marode Objekt, welches erhebliche Gefährdungspotentiale aufwies, zu beseitigen.

Die alten Industriegebäude der ehem. Palla in der Karlstraße sind etwa um 1870 entstanden und wurden bis 1990 genutzt.



Industriebrache ehem. PALLA Karlstraße 8/9



Im Rahmen des Abbruchvorhabens wurden ca. 19.500 Kubikmeter umbauter Raum abgebrochen und 1.700 Kubikmeter Erdreich bewegt. Der zur alten Fabrik gehörende 36 Meter hohe viereckige Schornstein konnte leider nicht erhalten und musste durch eine Sprengung beseitigt werden.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 270.000 €. Möglich wurde das Vorhaben nur, weil hier Finanzhilfen aus dem Europäische Strukturfond „Revitalisierung von Brachflächen – EFRE“ und der Städtebauförderung „Die soziale Stadt“ mit einer Förderquote in Höhe von ca. 90 Prozent eingesetzt werden konnten.

Dass das Interesse der Bewohner zur Gestaltung ihres Quartiers besonders wichtig ist, zeigt sich am Beispiel des Revitalisierungsvorhabens in der Karlstraße besonders deutlich. Verschiedene Ideen der Nachnutzung z.B. in Form eines Standortes für regelmäßige Wochenmärkte werden gemeinsam mit Stadtteilmanagement und Verwaltung untersucht.



Sprengung des Schornsteins

„Revitalisierung des ehemaligen PALLA-Werkes Otto-Schimmel-Straße / Erich-Fraaß-Straße in 08371 Glauchau“

Anfang des Jahres 2007 gab das Regierungspräsidium Chemnitz im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren bekannt, dass noch Restmittel aus einem europäischen Förderpotopf zur Revitalisierung von Brachflächen für kommunale Vorhaben zur Verfügung stehen. Um eines der prioritären Sanierungsziele im Sanierungsgebiet „Unterstadt-Leipziger Platz“, die Entwicklung des ehem. PALLA-Komplexes an der Otto-Schimmel-Straße/Erich-Fraaß-Straße zu unterstützen zu können, entschloss sich die Verwaltung, innerhalb eines äußerst engen Zeitfensters die Möglichkeit zu nutzen, durch Inanspruchnahme eines günstigen Förder-



satzes den Abbruch der Sheddachhallen auf dem städtischen Teil des Grundstückes durchzuführen.

Der Stadtrat der Großen Kreisstadt Glauchau fasste in seiner Sitzung am 03.05.2007 den Beschluss, einen entsprechenden Förderantrag zu stellen.

Zu diesem Zeitpunkt waren bereits Teile des ehemaligen Kulturhauses in sich zusammengestürzt.

Die Firma Sippel & Sohn aus Aue erhielt den Zuschlag, das Abbruchvorhaben einschließlich aller Abbruchfolgeleistungen durchzuführen. Ausgenommen der historischen Randbebauung entlang der Otto-Schimmel-Straße und des Scherbergplatzes wurde der Bereich der ehem. Sheddachhallen vollständig geräumt. Die Fläche konnte anschließend umzäunt und mit einer einfachen Begrünung versehen werden,

Der Kostenrahmen der Gesamtmaßnahme belief sich auf rund 348.000 €. 75 % der zuwendungsfähigen Kosten wurden durch Finanzhilfen aus dem EU-Strukturfondsförderprogramm „Revitalisierung von Brachflächen – EFRE“ gedeckt. Der verbleibende Kostenanteil konnte aus Mitteln der Städtebauförderung kofinanziert werden, so dass für die Stadt Glauchau letztlich ein Eigenanteil in Höhe von nur ca. 10 % übrig blieb.



Kulturhaus der Industriebrache ehem.PALLA Erich-Fraaß-Straße/Otto-Schimmel-Straße

14. Internationaler Seminarkongress für Kunst, Kultur, Politik und soziale Psychiatrie

Vom 17. bis 19. Mai 2007 führte der Freundes- und Förderkreis der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kreiskrankenhauses Rudolf Virchow gGmbH den 14. Internationalen Seminarkongress für Kunst, Kultur, Politik und soziale Psychiatrie in Glauchau durch. Schirm

herr der Veranstaltung, bei welcher an verschiedenen Seminaren und Kulturveranstaltungen teilgenommen werden konnte, war der Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Glauchau,



Herr Stetter. Beispielsweise konnten Kurse wie „Bildhauerei“, „Klettern“ oder der „Trommelworkshop“ belegt werden.

Die Stadt Glauchau beteiligte sich mit einem eigenen Workshop „Stell Dir vor, es ist 2050 ...“, um Anregungen und Visionen für die Entwicklung im Wehrdigt zu sammeln und arbeitete auf diese Weise Hand in Hand mit den Veranstaltern zusammen. „Dieser Bereich Stadtentwicklung/Architektur im öffentlichen Raum bezieht sowohl Nutzer als auch Bewohner des Stadtteils ein und galt in diesem Jahr als Herzstück des Kongresses. Er war mit 25 Teilnehmern der größte Workshop“.

Dieser Workshop, welcher über das Förderprogramm LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) gefördert werden konnte, wurde entsprechend des leitenden Gedankens „Architektur - Begegnungen im öffentlichen Raum“ in der „Sozialen Stadt“ durchgeführt. 22 Glauchauer Bürger, darunter viele Unterstadtbewohner, folgten der Einladung und ließen sich auf das Experiment „Bürgerbeteiligung einmal anders“ ein. Gemeinsam mit den Professoren Dirk Manzke und Andrzej Poniwierka und deren Studenten aus Polen, Österreich und Deutschland als Experten für Stadtentwicklung und Landschaftsgestaltung- wurden neue Ideen und Projekte für einen lebenswerten Stadtteil der Zukunft entwickelt.

Dass die Symbiose aus Fachleuten, mit der unbefangenen Sicht von außen und den „Stadtteil-experten von der Basis“ – den Bürgern gefruchtet hat, zeigen die vielseitigen und sehr interessanten Arbeitsergebnisse. Außergewöhnlich war auch die Präsentation der Workshopergebnisse. In besonderer Atmosphäre, im „letzten Schuppen“ (Marienstraße 47) stellten die Bürger und Studenten den Besuchern am Samstag „ihren“ Stadtteil der Zukunft mit Plakaten, Bildern und Computer-Präsentation vor. Zum Abschluss des Workshops gab es um 22:00 Uhr für alle eine Einladung in den „Stadtsalon“. Hell erleuchtet war in die Mittelgasse 1 und 2 wieder Leben eingezogen. Studenten aus Innsbruck beeindruckten die zahlreichen Gäste mit einer Fotoausstellung der besonderen Art und zeigten Stadtteileinblicke und -eindrücke aus ganz neuen Perspektiven.

Die wichtigste Erkenntnis des Wochenendes: Unterschiedliche Sichtweisen ermöglichen neue Perspektiven und Herangehensweisen. Sie zeigen ganz beeindruckende Wege und Ergebnisse auf.



Beate Duschl und Andrzej Poniwierka präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe im „letzten Schuppen“



Besprechung einer der Arbeitsgruppen im Rahmen des Workshops

Kulturamt

Sanierungsabschluss 2. Bauabschnitt Schloss Forder- und Hinterglauchau 2006

Die mit Mitteln des Freistaates Sachsen geförderte Maßnahme unterteilt sich in mehrere Teilabschnitte. Die Arbeiten an der Remise und dem „Weißen Gewölbe“ erstreckten sich von 2005 bis 2006.

Die Arbeiten in der im Schloss Hinterglauchau befindlichen Wagenremise verzögerten sich durch die lang andauernde Forstperiode. So wurde eine neue Zwischendecke eingezogen und ein Glas-Windfangelement installiert. Auch der über 150 Jahre alte Ziegelboden, welcher sich unter der Estrichschicht befand, konnte freigelegt und in großen Teilen erhalten werden. Die Umfassungswände erhielten einen auf den Feuchte- und Salzgehalt abgestimmten Sanierputz. Auch malermäßig wurde die Remise instand gesetzt. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird die ehemalige Wagenremise für eine ständige Ausstellung „auf der Straße“ zur Verfügung stehen und zeigt hauptsächlich Gefährte und Haustüren des 19. Jahrhunderts. Da diese Ausstellung hochwertige und liebevoll restaurierte Exponate zeigen soll, welche konstante klimatische Rahmenbedingungen fordert, war außerdem die Installation eine Klimatrube unabdingbar.

Innerhalb des Stadtfestes am 07. Juli 2007 konnte die repräsentative Ausstellung „Auf der Straße“ als Bestandteil des Museums und Kunstsammlung in würdiger Form übergeben werden.



Die Remise im Schlosshof Hinterglauchau während der Sanierungsarbeiten

Im Schloss Forderglauchau beinhaltet dieser Bauabschnitt unter anderem die Sanierung des „Weißen Gewölbes“ und die im Eingangsbereich befindliche Toilettenanlage. Nach umfangreichen Feuchte- und Salzuntersuchungen sowie einem exakten Aufmaß wurden die Räume des „Weißen Gewölbes“ in Anlehnung an die originale Raumstruktur des 16. Jahrhunderts und dem partiellen Erhalt der gewachsenen Substanz nach den Umbaumaßnahmen von Ende des 18. und 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts weitestgehend rückgebaut. Der alte Dielenboden wurde zum Teil gesichert und soll soweit möglich wieder eingebaut werden. Vor Beginn der Arbeiten mussten jedoch die unterhalb der Kreuzgewölbe verlaufenden Heizleitungen rückgebaut und in einer Erdtrasse neu verlegt werden. Die Elektroverteilung wurde entsprechend den heutigen Anforderungen komplett neu installiert. Alle Arbeiten wurden in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege und dem Landesamt für Archäologie durchgeführt. Daraus resultierend waren auch konstruktive Änderungen notwendig, so z. B. im Aufbau des neu herzustellenden Fußbodens. Die multifunktionalen Räume des Gewölbebereiches erhielten in Anlehnung an die freigelegten historischen Fußbodenaufbauten einen Ziegel- bzw. Klinkerbelag sowie in einigen Räumen einen Dielenbelag.

Die unmittelbar an die Räume des „Weißen Gewölbes“ angegliederte Toilettenanlage musste aufgrund der hohen Feuchte –und Salzbelastungen komplett entkernt werden. Der Eingang zu diesem Bereich, welcher sich ursprünglich gegenüber der Galerie „art gluchowe“ befand, wurde in den Innenhof des Schlosses Forderglauchau verlegt. Somit konnte die originale Situation des 16. Jahrhunderts im Bereich des Ostflügels wieder hergestellt werden. Die neu entstandenen WC-Bereiche werden nun durch den Eingang auf der Innenhofseite erschlossen und durch ein behindertengerechtes WC erweitert.

Mit dem „Weißen Gewölbe“ wurde nahezu die Originalraumstruktur aus der Erbauungszeit vom Schloss Forderglauchau von 1527 bis 1534 wieder hergestellt. Die Räumlichkeiten dienten seinerzeit als Entree- und Empfangsbereich für die Repräsentationsräume im Obergeschoss. Heute finden im „Weißen Gewölbe“ Empfänge, Feierlichkeiten oder Veranstaltungen statt.



Die Sanierungsarbeiten in den Kreuzgewölberäumen des Ostflügels des Schlosses Forderglauchau, in denen abschließend das „Weiße Gewölbe“ entstand.

Im Bereich des Südflügels unterhalb der Musikschule wurden die Toiletten ebenfalls saniert und neu angeordnet. In diesem Bauabschnitt sind die umfangreichen Voruntersuchungen sowie restauratorischen Befundssuchen und das komplette Aufmass des Südflügels als sichere Planungsgrundlage abgeschlossen. Da dieser Bereich, vor allem die ehemalige Damentoilette stark salz- und feuchtebelastet war und ist, mussten die Abbrucharbeiten vorgezogen werden, um die Ursachenforschung voranzutreiben sowie die Trocknung der Umfassungswände zu beschleunigen. Während der Abbrucharbeiten wurden jedoch mehrere archäologische Befunde - vor allem verschiedene Backöfen sowohl im Wand- als auch im Fußbodenbereich - durch Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie freigelegt. Diese historischen Funde sind auf verschiedene Zeitepochen zwischen 1603 und dem 19. Jh. zurückzuführen. Aufgrund der Hochwertigkeit der Funde wurde die Planung der neu zu errichtenden Toilettenanlage kurzfristig überarbeitet und dieser Raum aus dem Sanitärbereich ausgegliedert. Somit besteht die Möglichkeit, die Funde zu einem späteren Zeitpunkt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Durch diese sehenswerten archäologischen Befunde wird die historische Entwicklung der Schlossanlage für Besucher beispielhaft dargestellt und erhöht somit deren Attraktivität.

Im Dachgeschossbereich des Südflügels, unmittelbar an den vorhandenen Konzertsaal anschließend, wurden die Nebenbereiche für diesen Saal saniert. Dieser Bereich diente bis zur Erneuerung der gesamten Dachdeckung und der damit verbundenen notwendigen Sanierung des Dachstuhles als Wohnung. Dort werden künftig Umkleidemöglichkeiten sowie ein Servicebereich - unter anderem zur Pausenversorgung - entstehen, um auch den vorhandenen Konzertsaal künftig multifunktionaler nutzen zu können.

Ebenfalls Bestandteil des durch den Freistaat Sachsen geförderten Bauabschnittes ist der hintere Durchgang zum Schloss Forderglauchau neben dem Kräutergarten. Die restauratorische Untersuchung des südlichen zweiflügligen Tores ergab, dass dieses in seinen wesentlichen



Bestandteilen in den älteren baulichen Bestand des Schlosses Forderglauchau (1. Hälfte 16. bis 1. Hälfte 17. Jh.) gehört und höchst wertvoller historischer Baubestand ist. Die Konstruktion und Ausbildung entspricht in vielen Details dem repräsentativ bemalten Tor zum Schloss Hinterglauchau und gebührt somit einer umfassend, handwerklich restauratorisch fundierten Restaurierung.



Die Durchfahrt zum Schloss Forderglauchau aus Richtung Kräutergarten kommend.

Nach Abschluss der Arbeiten stehen in Glauchau attraktive Räumlichkeiten sowie hygienisch ansprechende Toilettenanlagen zur Verfügung, was zwingende Voraussetzung für die angestrebte intensivere und breit gefächerte Nutzung der Schlossanlage ist.

In den nächsten Jahren sind noch einige Baumaßnahmen im Schloßerkomplex erforderlich, so z.B. die Sanierung der Brücken zwischen Forder- und Hinterglauchau und dem Hauptzugang. Des Weiteren wären eine Sanierung des Schloßhofes sowie nachnutzungsbezogene Baumaßnahmen im Innenbereich zu realisieren.

Neubau des Spielplatzes auf dem Dorfplatz Wernsdorf

Die Vorbereitung und Neubau des Spielplatzes auf einer Teilfläche des neu geschaffenen Dorfplatzes in Wernsdorf begann im August 2006.

Drei renommierte Spielgerätehersteller waren aufgerufen, ein Gestaltungskonzept vorzulegen. Im Ergebnis wurde das Angebot einer Firma aus Röttingen favorisiert, deren Gestaltung von der Ortschaftsverwaltung und von Bürgern aus Wernsdorf bestätigt wurde. Die Kosten für den Neubau des Spielplatzbaus betragen ca. 20.000 Euro. Die Kosten wurden wesentlich mit Fördermitteln bestritten. In Anwesenheit der Wernsdorfer Kinder, Eltern, Vertreter des Ortschaftsrates, Feuerwehr und Stadtverwaltung wurde nach einer sehr kurzen Bauzeit am 24.10.2006 der neue Kinderspielplatz durch Oberbürgermeister Stetter und Ortsvorsteherin Heber an die Nutzer übergeben. Die überschaubare Spielanlage, ausgestattet mit Kletter- und



Rutschturm, Sandspiel, Wippe und Schaukel, bietet insbesondere auch den Kleinkindern eine Reihe von Möglichkeiten zum Bewegen, Klettern und Spielen. Die großzügige Gesamtanlage des neuen Dorfplatzes, mit dem daneben befindlichen Festplatz, der Feuerwache und dem Jugendklub, bietet Platz genug, um weitere Spiel- und Sportgeräte - gerade auch für Jugendliche - aufzustellen. So wurde unter anderem 2007 eine Tischtennisplatte aufgestellt und ein Feld zum Volleyballspielen ausgewiesen. Mehrere Ruhebereiche auf Spiel- und Festplatz sowie rund um die neu gepflanzte Friedenseiche laden besonders gern auch ältere Bürger zum Verweilen auf dem Dorfplatz ein. Der Festplatz selbst bietet gute Voraussetzungen für die Organisation von Großveranstaltungen.

Eingeweiht wurde der neue Platz 2006 mit der Ausrichtung der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Ortsjubiläum von Wernsdorf.



Während der Eröffnung des Spielplatzes „Dorfplatz Wernsdorf“

Umgestaltung des Spielplatzes Voigtlaide

Eine weitere Maßnahme zur Umsetzung der Spielplatzkonzeption ist die Neugestaltung des Waldspielplatzes in der Voigtlaide. Es handelt sich hierbei um einen sehr beliebten Spielplatz. Er wird sehr oft gleichermaßen von Bürgern aus der Umgebung, wie auch von Ausflugsgästen und von Jugendlichen benutzt. Neben dem Spielplatz befindet sich eine Ballspielfläche für Fuß- und Volleyball. Für die Umgestaltung der Spielfläche standen 2007 Haushaltsmittel in Höhe von 21.000 Euro zur Verfügung.

Die Umgestaltung des Spiel- und Freizeitplatzes wurde mit dem Ortschaftsrat vorbereitet. Die Anlieger, die Eltern der Kinder und Bürger aus dem Ortsteil und die Mitglieder des Jugendstadtrates wurden in den Gestaltungsentwurf einbezogen. Unter anderem machte sich diese Maßnahme auf Grund des altersbedingten Verschleißes der Anlage zwingend erforderlich. Das Gestaltungskonzept sieht vor, eine Spiellandschaft - bestehend aus Schaukel, Federwippe, Balancebalken, Kletterplastiken und Sandspiel - für die Kleinen zu schaffen und eine Spielanlage für Kinder ab 4 Jahre in das Zentrum zu stellen. Vergangenes Jahr erfolgte der Aufbau der neuen Kletterspielburg. Die wesentlichen Spieleigenschaften bestehen aus Rutschen, Klettern, Balancieren, Geschicklichkeit, Koordination Hand/Beine, Gleichgewichtsförderung, Rollenspiel, Konzentration und Körperbeherrschung.



Die weitere Umgestaltung des Spielplatzes im Jahr 2008, auf dem auch weiterhin die Schutzhütten genutzt werden können, wird auch in Abstimmung mit dem Ortschaftsrat mit dem Ziel erfolgen, eine Grillstelle genehmigen zulassen und auszuweisen und damit den Spielplatz als Ausflugsort weiter zu stärken.



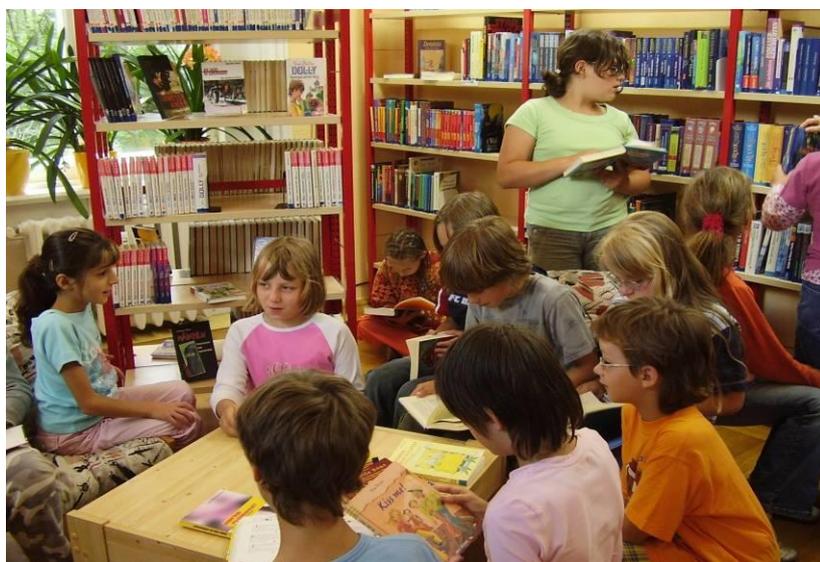
Die neue Kletterkombination auf dem Spielplatz Voigtlaide

Eine weitere gestalterische und funktionelle Aufwertung wird der Spielplatz durch eine künstlerisch gefertigte Tiergruppe aus farbigem Holz erfahren. Die Arbeit wird angefertigt von einem Glauchauer Holzbildhauer.

Stadt- und Kreisbibliothek

„Vom Kindertraum zum Leseraum“ – Neugestaltung der Kinderbibliothek

Der Traum ist endlich wahr geworden – 2 weitere Räume der Kinderbibliothek der Großen Kreisstadt Glauchau erstrahlen seit 2007 in neuem Glanz. Feierlich wurden am 27.06.2007 die Räumlichkeiten in der Kinderbibliothek im Schloss Forderglauchau eingeweiht.



Hortkinder aus der Schule am Rosarium beim Einweihen der neu gestalteten Räumlichkeiten



Nachdem bereits vor einigen Jahren damit begonnen wurde, die Bibliothek für die kleineren Kinder umzugestalten, sind nun auch die Bereiche für die Größeren den Anforderungen entsprechend eingerichtet worden. Dabei spielten die Wünsche der Kinder neben den bibliothekarischen und pädagogischen die größte Rolle. Wohlfühlen sollen sich die Kinder - das Kennen lernen der Bibliothek ein nachhaltiges Erlebnis werden. Die Neugestaltung der Einrichtung soll weiter dazu beitragen, die Bibliothek als Lebens-, Lern- und Spielort zu verstehen. Am Gelingen dieses Vorhabens war der Kulturraum Zwickauer Raum, welcher das Projekt finanziell gefördert hat, maßgeblich beteiligt.

Weiterer Dank gilt aber auch den vielen Sponsoren, die genau schauten, was für die Kinder geplant wurde und die das Vorhaben finanziell unterstützten.

Einrichtung eines Info-Pointes der Bibliothek im Bereich der Glauchau-Information

Seit 07. Mai 2007 können die Bürgerinnen und Bürger am Info-Point im Foyer des Rathshofes im elektronischen Katalog der Stadt- und Kreisbibliothek Glauchau recherchieren.

Dieser barrierefreie Zugang zu Informationen wurde vor allem für die Mitmenschen mit Behinderung geschaffen, um ihnen die Nutzung der Bibliothek zu vereinfachen, der ein solcher Zugang fehlt. Menschen, denen es somit nicht möglich ist, die Bibliothek im Schloss selbst zu besuchen, können die gewünschten Medien an der Touristinformation bestellen. Es besteht über dies hinaus auch die Möglichkeit, sich im Virtuellen Rathaus der Stadt Glauchau über aktuelle Geschehnisse in der Stadt zu informieren, denn nicht jeder Behinderte hat zu Hause Internet.

Der neue Info-Point kann während der Öffnungszeiten der Touristinformation genutzt werden. „Wir hoffen sehr, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger jetzt von diesem Rechner aus ihre elektronische Bibliotheksrecherche und Bestellung vornehmen und den neuen Service der Bibliothek rege nutzen“, so Oberbürgermeister Stetter anlässlich der Eröffnung. Mit derzeit rund 60.000 zur Entleihung stehenden Medien bietet die Kultureinrichtung im Schloss Forderglauchau eine große Auswahl und ein vielfältiges Spektrum.

Frau Gesine Peleiski, die mit weiteren Mitgliedern der Rolli-Gruppe zur Eröffnung anwesend war, freute sich über das neue Angebot am Computer, das Betroffene ein Stück weit stärker integriert und ihnen Eigenständigkeit verspricht. „Wir möchten ja als Behinderte selbst auch suchen bzw. recherchieren können“, sagte sie und sprach damit aus, was vielen behinderten Bürgern am Herzen liegt.



Klaus Thieme und Wolfgang Thau (von rechts) von der Rollstuhlfahrergruppe nahmen schon mal das neue elektronische Angebot unter die Lupe.



Sächsischer Bibliothekstag in Glauchau

Am 09. Mai 2007 waren Sachsens Bibliothekarinnen zu Gast im Schloss Forderglauchau, denn dort fand der jährliche Sächsische Bibliothekstag statt.

Themen, wie die Bibliotheksentwicklungen der wissenschaftlichen Bibliotheken, die parlamentarische Initiative für eine Bibliotheksgesetzgebung für öffentliche Bibliotheken und der Kooperationsvertrag „Schule und Bibliothek“ standen auf der Tagesordnung.

Neben dem Staatssekretär Herrn Dr. Knut Nevermann (SMWK) waren Frau Meißner, beide aus dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Frau Nothnagel, aus dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, Frau Wende, aus dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, und Vertreter der Landesfachstelle für Bibliotheken anwesend.



Staatssekretär Dr. Nevermann und die Leiterin der Hochschulbibliothek Zwickau, Frau Dr. Steffi Leistner bei der Freischaltung des neuen Bibliotheksportals

Einen besonderen Höhepunkt erlebten die Besucher der Veranstaltung mit der *Freischaltung des neuen Bibliotheksportals Sachsen* (www.bibliotheksportalsachsen.de) durch den Staatssekretär, Herrn Dr. Nevermann, und die Leiterin der Hochschulbibliothek Zwickau, Frau Dr. Steffi Leistner. Frau Dr. Leistner demonstrierte u. a. die Virtuelle Auskunft, Recherchemöglichkeiten und die Online-Fernleihe.

Das Bibliotheksportal macht es möglich, unter einer einzigen Suchoberfläche nach gedruckten oder elektronischen Beständen einzelner oder mehrerer wissenschaftlicher und öffentlicher Bibliotheken des Freistaates Sachsen oder in allen gleichzeitig zu recherchieren. Auf der Seite des Bibliotheksportals findet man natürlich auch den Sachsen-OPAC, in welchem die öffentlichen Bibliotheken Sachsens ihre Medien gemeinsam präsentieren. Dieses Projekt wird durch die Kulturräume in Sachsen gefördert.

Best practice Beispiele zum Thema „Schule und Bibliothek“ aus Sachsen und Tschechien rundeten den 7. Sächsischen Bibliothekstag mit ihren positiven Erfahrungen ab.

Innerhalb der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband e. V., die ebenfalls an diesem Tag in Glauchau stattfand, wurde die Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek erneut in den Vorstand gewählt, um durch ihre



Mitarbeit die Interessen der kleinen und mittleren Bibliotheken vertreten zu können.

Alles in allem ein gelungener Bibliothekstag in Glauchau!

Stadttheater

Stadttheater Glauchau mit hohem Anspruch in seiner vielseitigen Veranstaltungstätigkeit mit überregionaler Ausstrahlung

Ob Oper, Ballett, Musical, Konzert, Kabarett, Comedy, Pop & Rockkonzert, Show, Varieté, Kleinkunst, Ausstellungen, Lesungen, Clubabende, Carneval oder Abonnementreihen, Kinder- und Jugendveranstaltungen, kammernusikalische Konzertreihen etc. - dieses gesamte Spektrum wurde in unserem Stadttheater im Berichtszeitraum angeboten.

Erfolgsgarant unseres Hauses war und ist das Konzept einer unvergleichbaren Vielfalt in einer kunstvollen Mischung.

National wie international hat sich das in den letzten Jahren eindrucksvoll rekonstruierte und restaurierte Stadttheater im Art déco Stil einen hervorragenden Namen gemacht, was bei der eher bescheidenen Platzkapazität seines gleichen sucht. Es hat sich Akzeptanz erworben und verfügt über eine starke Lobby, die durch eine hervorragend Basis, klare Ziele, definierte künstlerische Vorhaben und Kreativität getragen wurde. Dadurch konnte das Haus Vertrauen aufbauen, exzellente und außergewöhnliche Kontakte knüpfen und den Bekanntheitsgrad des Theaters und natürlich den der Stadt enorm steigern. Künstler und Besucher waren gleichermaßen begeistert von einem so wunderschönen Kleinod der Stadt.

So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass wir einen ständig wachsenden Einzugsbereich aus einem weiten Umkreis erschließen konnten. Mit unserem hochkarätigen vielseitigen Spielplänen haben wir auch sehr erfolgreich das oft bediente Klischee von der „minderwertigen Provinz“ widerlegt, denn Weltstars und hervorragende internationale Ensembles, wie Montserrat Caballé, Richard Clayderman, Vicky Leandros, Wiener Sängerknaben, Deborah Sasson, Ballett Clasiq de Paris, Starensemble Las Vegas u. a. gaben im Berichtszeitraum in unserem Haus Konzerte und Gastspiele, die teils einmalig in den neuen Bundesländern bzw. im Freistaat Sachsen waren.

Auch die deutsche Künstlerelite, wie Marshall & Alexander, German Tenors, G. Emmerlich, I. Richter, A. Borg, H. Fischer, D. Hildebrandt u. a., waren zu Gast. Wolfgang Stumpf konnte auf Grund seiner Verdienste für unser Theater zum Ehrenkünstler ernannt werden.



Vor dem legendären roten Prominentensofa des Stadttheaters, auf dem bereits zahlreiche Weltstars saßen, bekam der beliebte Schauspieler und Kabarettist Wolfgang Stumpf seine Urkunde zum Ehrenkünstler des Hauses von Theaterdirektor Volker Krüger. Diese Auszeichnung wurde im Berichtszeitraum auch dem Glauchauer Musikwissenschaftler Prof. Dr. Günther Müller für seine Verdienste um das Stadttheater verliehen.

Ebenso fanden hochwertige Konzerte zur Mozartehrung, zur Förderung junger Künstler sowie hervorragende Premieren von Musicals und Theateraufführungen statt.

Die am Haus ansässigen Vereine, Theatergruppen und Ballettschulen wurden unterstützt und gefördert und auf eigene Auftritte vorbereitet und begleitet.



Für unsere zahlreichen und sich ständig vergrößernden Zahlen von Theater- und Konzertbesuchern leisteten wir alles im allem Jugendbildung, Erwachsenenförderung, geistige Anregung und entspannende Lebensausgleichsarbeit gleichermaßen.

Dank einer entsprechenden Lobby, gebildet durch das Publikum aus nah und fern, sowie durch die politischen Vertreter der Stadt mit Oberbürgermeister Karl-Otto Stetter an der Spitze und durch den Kulturraum Zwickauer Raum konnte das Theater Glauchau diesen hohen Standart erreichen. In der Zeit, wo andere Städte ihre Theater schließen, entwickelte sich der Glauchauer Musentempel immer mehr zu einem Leuchtturm.

Das Theater machte das Leben in unserer Stadt im Grünen ein ganzes Stück lebenswerter.

Museum und Kunstsammlung

2006

Bewahrungsfunktion – Restaurierung und Neuerwerb

In der hauseigenen Restaurierungswerkstatt wurden u. a. 100 Blatt Exlibris sowie 30 Blatt niederländischer Künstler restauriert. Darüber hinaus erfolgten an 120 Blatt Niederländischer Graphik konservierende Maßnahmen, d. h. Trockenreinigung, Anfertigung von neuen Passepartouts in säurefreiem Museumskarton. Außerdem konnten Restaurierungsarbeiten an papiernen Sammlungsobjekten als Dienstleistung für öffentliche und private Auftraggeber ausgeführt werden.

Ferner erfuhr das Konvolut Holzspielzeug von HUSA eine Restaurierung.

In Fragen der Bewahrung von Bausubstanz ist die weitere Sanierung der Remise zu nennen. Besondere museumsdidaktische Bedeutung erlangte der Ausbau einer Befundgrube, die den Fußboden mit Flusskieselpflaster (zweite Hälfte 15. Jh.) und die darüber liegenden Schichten für den Besucher der Ausstellung anschaulich dokumentiert. Zeitgleich konnte die Restaurierung eines Hauptteils der für die Ausstellung „Auf der Straße“ vorgesehenen Exponate weitgehend abgeschlossen werden.

Den absoluten Höhepunkt in der Erwerbspolitik stellte 2006 der Ankauf des Selbstbildnisses mit Baret und Schal von Rembrandt Harmensz van Rjin aus dem Jahre 1633 dar. Gleichzeitig gelangte eine Federzeichnung mit dem Doppelporträt Rembrandts und seiner Frau Saskia nach einer Radierung des Künstlers in die Graphische Sammlung.

Erwähnenswert ist auch der Erwerb einer gravierten silbernen Kaffeekanne aus der Zeit um 1860/70 und des Visitenbuches Otto Viktors II. von Schönburg mit zahlreichen Zeichnungen.

Funktion als Ausbildungsmuseum

Zehn Praktikanten durchliefen ein Ausbildungsprogramm. Dazu gehörten neben Schülern und Studenten auch Umschüler und Umsiedler im Erwachsenenalter. Thematisch reichte die Bandbreite von berufsorientierenden bis hin zu projektbezogenen Praktika. Zu letzteren gehörte u. a. das Erfassen biographischer Daten der in der Glauchauer Sammlung vorhandenen Exlibris-Eigner. Ein anderes Projekt hatte die Erarbeitung eines fremdsprachigen Kurzführers durch Schloss Hinterglauchau zum Inhalt.

2007

Bewahrungsfunktion – Restaurierung und Neuerwerb



In der hauseigenen Restaurierungswerkstatt wurden u. a. historische Fotos mit Ansichten Schönburgischer Schlösser konservatorisch bearbeitet. Darunter befanden sich Exemplare aus der Frühzeit der Fotografie, die um 1870 entstanden. Weiterhin erfuhren im Vorfeld der Ausstellung „Einblicke“ etwa 50 Aquarelle eine Restaurierung bzw. konservatorische Behandlung. Auch 2007 übernahm die Restaurierungswerkstatt für Graphik Leistungen für öffentliche Sammlungen (Museen Rodewisch und Plauen).

Restauriert und der ständigen Ausstellung zugeführt wurde außerdem ein attraktiver, barocker Dielenschrank aus der Zeit um 1736, desgleichen ein Schreibtisch mit Aufsatz a. d. J. 1848. Die Hand des Restaurators nahm sich darüber hinaus zweier Pastelle (um 1835) aus dem Nachlass des Glauchauer Bürgermeisters Paul Brink an sowie eines Porträts desselben und eines französischen Vasenpaares mit füllhornartigen Kelchen in Kristall und vergoldeten Bronzemontierungen, um 1810.

Mit dem Ankauf des Gemäldes „Landschulheim Raummühle im Erzgebirge“ von Robert Paul Geißler gelangte ein Objekt in die Sammlung, das für die regionale Kunstgeschichte von Bedeutung ist.

Die Kostümsammlung konnte durch den Erwerb eines vorzüglich erhaltenen Damenmantels bereichert werden, der ca. 1880/85 in Glauchau gefertigt worden war.

Funktion als Ausbildungsmuseum

Vier Praktikanten durchliefen ein individuelles Ausbildungsprogramm.

Zu den zahlreichen Konsultanten zählten neben Heimatforschern (Werner Hau Eisen, Rolf Scheurer, Angelika Grau, Frau Hein, usw.) auch Absolventen und Studenten der Universität Leipzig, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (Studiengang Museologie) und der Fachhochschule Osnabrück (Studiengang Freiraumplanung).

Ein spezielles Projekt eines einmonatigen Praktikums diente der digitalen textlichen und bildlichen Erfassung eines ersten Teils der Sammlung von Glasplattennegativen aus der Zeit von ca. 1890 bis 1935. Dieses Projekt ist auf Fortsetzung angelegt.

Bauverwaltungsamt/Liegenschaften

Errichtung eines 2. Rettungsweges / Fluchttreppe

2. BA zur Behebung von Sicherheitsmängeln

Kindertageseinrichtung „Pusteblume“, Otto-Schimmel-Straße 9 in Glauchau

Im 2. Bauabschnitt wurde die Errichtung der Fluchttreppe, die Installation der Brandmeldeanlage, eine teilweise Realisierung der Rauchwarnanlage in Verbindung mit den erforderlichen Elektroinstallationsarbeiten ausgeführt.

Um die Errichtung der Fluchttreppe zu ermöglichen, waren Eingriffe in die vorhandene Bausubstanz unumgänglich. Daher waren Zimmerer-, Dachdecker- und Baumeisterarbeiten in unterschiedlichem Leistungsumfang zu erbringen. Des Weiteren wurden Tischlerarbeiten ausgeführt und somit der Einbau von Außentüren in Verbindung mit Flurtürsicherungen vorgenommen. Fernerhin wurden im Kellergeschoss und Erdgeschoss Antipanikschlösser eingebaut.



In geringem Umfang wurden mit dem Einbau der Fluchtwegtüren in Richtung Fluchttreppe Veränderungen an der Heizungsverteilung erforderlich.

Die Leistung der Fluchttreppe wurde öffentlich ausgeschrieben, alle anderen Leistungen wurden im Rahmen von beschränkten Ausschreibungen vergeben. Es wurde im August 2006 mit der Ausschreibung begonnen und im Dezember 2006 wurden die Bauarbeiten beendet.

Die Grundlage zur Realisierung der Maßnahme bildete das erstellte Brandschutzkonzept. Die Gesamtkosten des 2. Bauabschnittes belaufen sich um ca. 120.000,00 €. Die Hälfte der Mittel wurde über Fördermittel des Freistaates Sachsen finanziert.

Die Kinder und Erzieher können nun über die neue Rettungstreppe, den 2. Rettungsweg, gefahrlos evakuiert werden.



Neue Rettungstreppe Kita „Pustebblume“

Errichtung von 15 Krippenplätzen im Objekt Kindertagesstätte, Am Sportpark 21/23 in Glauchau

In dem vorhandenen Objekt wurden 15 Kinderkrippenplätze geschaffen. Aber zuerst wurde ein Brandschutzkonzept für die Gesamteinrichtung durch den Stadtbrandmeister erarbeitet, welches Schritt für Schritt umgesetzt werden soll. Die Fluchttreppe für den 2. Rettungsweg wurde angebaut und gleichzeitig liefen die Umbauarbeiten der Räume für die Krippenplätze. Es wurden ein Schlafraum, Gruppenraum, Sanitärbereich und Küche für die Speisenausgabe im OG geschaffen. Im Keller entstand eine neue Garderobe.

Das Dach, des in den 80er Jahren gebauten Plattenbaus, war in einem sehr schlechten Zustand und wurde ebenfalls mit erneuert.



In Abstimmung mit dem Jugendamt des Landkreises Chemnitzer Land wurden verschiedene Förderanträge gestellt. Ein Antrag entsprechend der Förderrichtlinie Kita-Invest, welcher mit 55 % der förderfähigen Kosten bezuschusst wurde.

Auch mit Unterstützung von Sponsoren konnten diese Arbeiten realisiert werden und die neu entstandenen Räume erhielten so eine Frischekur. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf ca. 130.000,00 Euro.



Neu entstandener 2. baulicher Rettungsweg an der Giebelseite der Kita „Minis § Maxis

3. BA Kindergarten Pustebblume

Für die Fertigstellung des 2. Rettungsweges, eine brandschutztechnische Maßnahme, wurden im Jahr 2007 31.600,-€ incl. Brandschutzgutachten und Planungsleistungen verbaut.

Um die Leistungen zu realisieren und fertig zu stellen, waren 7 Gewerke – Aluminiumverglasung, Dachdecker- und Dachklempner, Metallbauer, Tischler, Baumeister, Maler- und Belagsarbeiten sowie Elektro – am Bau tätig.

Darüber hinaus wurden Restleistungen an der Rauchwarnanlage erbracht. Die Arbeiten wurden in den Monaten Oktober bis Dezember ausgeführt.

Am Schluss der Maßnahme wurden die notwendigen Flucht- und Rettungswegepläne erstellt. Zur Abtrennung der beiden Rettungswege wurden Aluminium-Glas-Innenkonstruktionen im Treppenhaus des Dachgeschosses eingebaut. Darüber hinaus wurde ein Fenster aus Aluminium mit einem Drehbeschlag für die Rauchwarnanlage mit Elektromotor im Treppenhaus vor dem Dachgeschoss installiert.

In Bezug auf die Metallbauarbeiten wurde eine Brandschutzluke aus Stahlblech mit Feuerwiderstandsklasse T 30 im Dachboden eingebaut. Das Geländer im Dachgeschoss musste den neuen örtlichen Bedingungen angepasst und umgebaut werden.

Hinsichtlich der Tischlerarbeiten wurden Rauchschutztüren in T 30 – RD – Qualität im Treppenhaus eingebaut sowie eine Bodentreppe mit Feuerschutz als Ausgang in den Dachbodenbereich, Holzverkleidungen wurden teilweise ergänzt.



Im Gewerk der Baumeisterarbeiten wurden im Wesentlichen Trockenbauarbeiten als Brandschutzwände und -decken durchgeführt.

Maurer- und Putzarbeiten waren erforderlich, um Türöffnungen herzustellen. In geringem Umfang waren Fliesenlegearbeiten notwendig. Des Weiteren waren Fußbodenbelagsarbeiten und Malerarbeiten erforderlich, um entsprechende Material- und Farbanpassungen herzustellen.

Die ausgeführten Elektroarbeiten beziehen sich im Wesentlichen auf Instandsetzungsarbeiten, um eine sach- und fachgerechte Elektroinstallation im gesamten Treppenhaus zu erhalten.

Als letzte Arbeit aller ausgeführten Leistungen erfolgte die Sachverständigenprüfung der Brandmelde- und Rauchwarnanlage.

Abbruch Schule Rothenbach

Das Hauptgebäude wurde etwa kurz nach der vorletzten Jahrhundertwende als Mauerwerksbau dreigeschossig errichtet, der Seitflügel etwa in den Jahren 1920 bis 1930 in der gleichen Bauweise. Dieser war nur im mittleren Teil dreigeschossig, seitlich wurde er auf Klassenzimmertiefe ein Geschoss zurückgenommen. Die Dachkonstruktionen waren Pfettendächer mit einer Neigung von 25 bis 30 Grad und Ziegeleindeckung. Die Gebäudeteile waren voll unterkellert. Die Kellerdecken stellten Tonnengewölbe dar.

Die Gebäudehöhe des Hauptgebäudes lag bei ca. 12,50 m bis zum Dachfirst. Das Nebengebäude besaß eine mittlere Höhe von 3,45 m. Die Gebäudegrundfläche lag bei ca. 783 m². Somit waren vom Hauptgebäude 6.310 m³ und vom Nebengebäude 420 m³ umbauter Raum abzubrechen.

Auf dem ehemaligen Schulhof, dem Freiflächenbereich, wurde ein Bitumengemisch von 150,00 t aufgenommen und fachgerecht entsorgt. Darüber hinaus wurden an den Außenanlagen zwei Freitreppen, ein Bruchsteinmauerwerk, ein Metalltor, eine alte Fäkaliengrube, zwei Fahnenmasten und diverser Wildwuchs abgebrochen bzw. gerodet. Zum Schluss der Abbrucharbeiten wurde ein durchwurzelbarer Boden profilgerecht eingebaut und verdichtet.

Für die ausgeschriebene Abbruchmaßnahme liegt eine Deklarationsanalytik mit Entsorgungskonzept von der Firma „analytec Dr. Steinhau Ingenieurgesellschaft für Baugrund, Geophysik und Umweltengineering mbH, Chemnitz“ vom 08.10.2007 vor.

Die Abbruchmaßnahme incl. Deklarationsanalytik belief sich auf 35.700,- €.



Die Abbrucharbeiten an der ehemaligen Schule Rothenbach sind im vollen Gange



Baubetriebshof

Ein großer Teil der Kapazitäten des Baubetriebshofes wird für Fest- und Jahresaufträge benötigt.

Trotz der festgebundenen Kapazitäten für:

- Winterdienst
- Verkehrstechnik
- Anliegerpflichten (Liegenschaften)
- Straßen- und Wegeunterhaltung
- Spielplatzunterhaltung
- Sportplatzunterhaltung
- Parkanlagenpflege (Carolapark, Gründelpark, Kleinanlagen)
- Straßenbegleitgrün (Grasmahd)
- Straßenbegleitgrün (Beetpflege)
- Grasmahd Liegenschaften, z. B. Stausee oder Niederlungwitz
- Baumpflege/Jungbaumpflege
- Bereitschaftsdienst

wurden zahlreiche Einzelaufträge der verschiedenen Auftraggeber abgearbeitet.

Zusätzlich wurden erhebliche Leistungen für die Beseitigung von Sturm- und Unwetterschäden (Kyrill) aufgewendet.